Zuverlässige Nachrichten
von dem
über
die Bayersche Erbfolge
in Teutschland
entstandenen Kriege.

Zweytes Stück.

Leipzig,
bey Paul Gotthelf Kummer,
1779.

Vorbericht.

Das zweite Stück dieser Nachrichten erscheinet etwas spät, woran eine dem Verfasser zugestossene Krankheit die Ursache ist. Man verspricht aber nunmehro eine ununterbrochene Fortsetzung dieser Arbeit.

Hoffentlich wird auch dieser Theil des Beyfalls der Leser sich zu erfreuen haben, da nicht allein von allen vorkommenden Staatsmännern, und Generals die Lebensumstände beygebracht sind, sondern auch die Schlachtordnungen der Heere aus sehr guten Quellen richtig geliefert worden, welches man in der Zusammenhaltung mit den bishero im Druck erschienenen sogleich finden wird, als welche theils der Regimenter, theils der Anführer Nahmen ganz falsch beygebracht, oder auch manche ausgelassen haben. Ich habe für deren Richtigkeit

um so mehr gesorget, da es der Nachwelt nicht gleichgültig seyn kann, von den merkwürdigen Personen, welche im gegenwärtigen Kriege theils im Felde theils in Staatsgeschäften sich bekannt gemachet, falsche Namen oder Nachrichten zu lesen.

Endlich werde ich auch auf Anrathen einiger Kenner künftig jedes Stück in zwey Abschnitte theilen, um eine ununterbrochene Erzälung liefern zu können. Der eine soll die kriegerische Vorfälle, und der zweite die Staatsgeschäfte enthalten. Im letztern werde ich von den Staatsschriften, welche die Höfe ans Licht treten lassen, einen kurzen Auszug, wie bisher liefern, und die Sammlungen anzeigen, in welchen solche ausführlich nachgelesen werden können, ich werde ferner von dem, was auf dem Reichstage und an auswärtigen Höfen wegen der bayerschen Erbfolge vorgefallen, Nachricht geben, und dadurch werde ich meinen Lesern sowohl das, was im Felde, als das, was in Staatsgeschäften sich merkwürdiges ereignet, in einer getreuen und unterbrochenen Erzälung vorlegen können.

§. 15.

§. 15.

Von den zu Berlin fortgesetzten Unterhandlungen über die bayersche Erbfolge.

Die Gelegenheit, daß zu **Berlin** eine Unterhandlung über die bayersche Erbfolge angefangen ward, ereignete sich dadurch, daß der **Kayser** bald nach seiner Ankunft in **Böheim** an den König von **Preussen**, der gleichfals bey seinen daselbst versammleten Kriegsheer eingetroffen war, mittelst Schreibens vom 13ten Aprill, 1778 einen Entwurf zum Vergleich über die streitige Erbfolge mittheilte. Dieses gab Anlaß zu einen unmittelbaren Briefwechsel zwischen beyden Monarchen, der bis zum 21sten April fortdauerte, und sich damit endigte, daß man beiderseits einig ward, zu Ber= eine Vergleichsunterhandlung zwischen dem kayserl. Gesandten daselbst, Grafen von **Cobenzl** 128) und

128) Johann Ludwig Joseph, des h. R. R. Graf von Cobenzl, kayserlichköniglicher wirklicher Kämmerer, auch ausserordentlicher bevollmächtigter Gesandter am Berliner Hofe, ist den 21 Nov. 1753 geboren, und der älteste Sohn des 1770. verstorbenen Grafen Carl Johann Philipp von Cobenzl, der dirigirender Minister in den Niederlanden war, und ihn mit der 1771 verstorbenen Gräfin Maria Theresia von Palfi erzeuget. 1774 im Junius vermälte er sich mit der schönen und reichen Gräfin Theresie Johanne von Montelabate, deren Vater Leonhard de la Novere, Graf von Montelabate ansenliche Güter in Mähren besitzet. Der Graf Cobenzl selbst ist von beträcht=

und den preußischen Cabinets-Ministers anzustellen. Die Conferenzen zu Berlin wurden im May, 1778 angefangen, und bey der ersten geschahe von dem Grafen von **Cobenzl** der Antrag von demjenigen Vergleich, 129) den der Kayser bereits dem Könige mitgetheilet hatte, und der in folgenden bestand.

Da der König von **Preussen** sich aus dem Grunde seiner politischen Convenienz der Vergrösserung des Hauses Oesterreich jezo widersetze, man kayserl. Seits sich der künftigen Vereinigung der Anspach- und Bayreutschen Länder mit dem königl. Churhause Brandenburg widersetzen würde, und zwar aus ähnlichen Gründen. Um sich also ohne Noth nicht im Wege zu seyn, solle jeder Hof sich in des andern Stelle setzen, und jezo der König von **Preussen** die Gültigkeit des mit Pfalz getroffenen Vergleichs anerkennen, so wie auch den rechtmäßigen Besitz der dadurch erlangten Länder, nicht weniger sich den Tausch gefallen laßen, den die Kay-

trächtlichen Vermögen, und hat als Majorats-Herr den Genuß der Güter Prossegg, Lueg, Leutenberg, und Habsberg. 1776 ging er, um den Freyherrn von Swicten abzulösen, zu dem Gesandschaftsposten nach Berlin ab, wohin ihn seine Gemalin begleitete. Beyde haben sich durch ihre Aufführung und gesellschaftliches Leben daselbst vorzügliche Achtung erworben.

129) Siehe das Exposé des motifs &c. im ersten Theil der vollständigen Sammlung ꝛc. S. 204 f.

Kayserin mit dem Churfürsten von Pfalz über ganz Bayern oder einige Theile davon treffen würde. Hingegen wolle Oesterreich die Gültigkeit der Vereinigung der Anspach- und Bayreuthischen Länder mit der Churlinie an erkennen, auch die Vertauschungen welche der König mit diesen Ländern etwa machen möchte, geschehen lassen.

Das preußische Cabinets-Ministerium wendete gegen diesen Vergleich ein: daß dadurch die Wiedereinsetzung des Hauses Pfalz in die abgetretene Länder und die Genugthuung vor Sachsen nicht bewürket werde, und die entfernte gerechte Erwerbung von Anspach und Bayreut mit der streitigen von Bayern nicht zu vergleichen sey, übergab aber doch am 20sten May 1778 einen Gegenentwurf 130) zum Vergleich, der dahin ging.

Man wolle Pfalz zu bewegen suchen, daß es an die Kayserin Königin zwey Bezirke von Bayern, an der Donau und an Innflusse, welche an Böheim und Oesterreich stossen, abtrete, dagegen dieselbe alles übrige in Besitz genommene zurückgeben und für das, was sie behält, den Churfürsten durch eine Abtretung von schwäbischen Besitzungen oder der Herzogthümer Limburg und Geldern entschädigen, und dadurch in den Stand setzen

 werde,

130) Siehe ebendaselbst S. 435. ff.

werde, Sachsen wegen seiner Allodiall-Forderung durch gewisse Vertauschungen oder Abtretungen zu befriedigen. Der Kayser wird um diese Auskunft zu erleichtern, dem Churfürsten von Pfalz die in Bayern erledigte Reichslehen ertheilen, und die Kayserin sich der Lehenrechte begeben, welche sich auf einige Bezirke von der Oberpfalz, Sachsen und Bayreuth hat, sich auch ihrem Erbieten gemäß der Vereinigung oder Vertauschung der anspach- und bayreuthischen Länder nicht widersetzen.„

Dieser Vorschlag ward von dem Wiener-Hofe nicht angenommen, und der Graf von Cobenzl muste in der Conferenz vom 7ten Junius 1778 folgene Puncte 131) die dem Vergleich zum Grunde dienen solten, vorlegen.

1) Preußen wird sich dem Besitz des österreichschen Antheils von Bayern nicht widersetzen, und die Kayserin in Ansehung der anspach-bayreuthischen Länder ein gleiches thun.

2) Beyde Höfe wollen die etwa vorzunehmende Vertauschung mit ihrem Nachbarn geschehen lassen.

3) Beyde Höfe wollen sich gemeinschaftlich bemühen, wegen der Allodial-Erbschaft einen billi-

131) Siehe eben daselbst. S. 390. ff.

billigen Vergleich zwischen Pfalz und Sachsen zu bewürken, und die Kayserin will zum Vortheil des pfälzischen Hauses und um für denselben bessere Bedingungen in Ansehung des Vergleichs über die Allodialerbschaft zu bewürken, dem Churhause Sachsen mehrere wichtige Vortheile verschaffen, welche in der Folge sehr wesentlich seyn werden.

Das preußische Ministerium antwortete durch ein Memorial 132) vom 13ten Junius 1778: daß diese Eröfnung so unbestimmt, dunkel, und unzureichend wäre, daß man über folgende vier Puncte eine deutliche Erklärung verlangen müsse.

1) Was der Wiener-Hof von Bayern behalten und zurück geben wolle.

2) Welchen Tausch man mit Pfalz treffen, und was letzteres dagegen zu seiner Entschädigung bekommen solle.

3) Welche Vortheile man Pfalz zugestehn wolle, um es in Stand zu setzen, Sachsen wegen der Allodial Erbschaft zu befriedigen?

4) Ob sich der wiener Hof gefallen lassen wolle, die Erbfolge von Bayern in Absicht der Churfürsten von Pfalz und Sachsen, wie auch der Herzoge von Zweybrücken und Mecklen- mit dem preußischen Hofe zu reguliren?

 Diese

132) Siehe S. 364. ff.

Diese Forderung des preußischen Hofes, welche auch der Freyherr von **Riedesel** zu Wien widerholen muste, gab Gelegenheit, daß die ganze Unterhandlung abgebrochen ward. Der Fürst von **Kaunitz** antwortete durch eine Note 133) von 24sten Junius 1778, welche auch der Graf von **Cobenzl** zu Berlin in Form einer mündlichen Antwort überreichen muste. In dieser letzten Antwort verglich der Wiener-Hof die von beiden Seiten gethane Vergleichs-Vorschläge gegen einander, und zog daraus die Folge, daß da die Kayserin nach den Vorschlägen des preußischen Hofes alles herausgeben, und nichts behalten sollte, der Vergleich nicht annehmlich sey. Er erklärte sich zu Erleichterung des Tausches der brandenburgischen Länder in Franken gegen die Lausitz, die dazu nöthige Entsagungen zu thun, allenfals mit Preussen allein wegen der bayreutschen und bayerschen Lande zu schliessen, und daß wenn man preußischer Seits die österreichische Vorschläge nicht zum Grunde des Vergleiches legen und annehmen wolle, alle gütliche Auskunft unmöglich, und jede fernere Erläuterung überflüssig sey.

Auf diese Erklärung erfolgte auch am 3ten Jul. 1778 die letzte preußische Antwort, 134) welche dahin ging:

Der

133) Siehe S. 368 ff.

134) Siehe S. 376. ff.

Der Vergleich den man man preußischer Seits vorgeschlagen, setze voraus, daß die Ansprüche der Kayserin auf Bayern von dem Könige nicht als gültig erkannt würden, dem unerachtet würden durch den Entwurf der Kayserin zwey sehr wichtige und ihr wohlgelegene Bezirke von Bayern zugestanden, und zwar gegen eine sehr mittelmäßige Entschädigung. Dieser Entwurf sey also den gegenseitigen, welcher dunkel weitschweifig und auf die Zersplitterung von Bayern gerichtet wäre, der Billigkeit nach vorzuziehen. Da übrigens der Wiener-Hof sich erkläret habe, wie auf den Fall, da die von demselben gethane Vergleichs-Vorschläge nicht angenommen würden, alle gütliche Auskunft unmöglich, und alle fernere Erläuterung überflüssig sey: so könne der König die Unterhandlung nicht anders, als für abgebrochen ansehen, seiner Seits ein gleiches thun, und noch vergeblich angewendeten gütlichen Mitteln wiewohl ungern den ihm übrigen einzigen Weg erwählen, sich der Zersplitterung von Bayern zu widersetzen.

Die zu Wien und Berlin befindliche Gesandte beider Höfe verliessen nunmehro ihre Posten, der Feldzug ward eröfnet, und der König drang von Schlesien aus in Böhmen ein.

§. 16.

§. 16.

Was auf dem Reichstage zu Regenspurg wegen der preußischen Theilnehmung an den churbayerschen Erbschafts Streitigkeiten vorgefallen.

Ehe ich mich zu einer ununterbrochenen Erzählung der Kriegesbegebenheiten wende, will ich nur noch kürzlich anzeigen, was auf dem Reichstage zu Regenspurg wegen der preussischen Theilnehmung an den bayerschen Irrungen vorgefallen.

Die erste preußische Erklärung an die Reichsversammlung erfolgte am 16ten Merz 1778, durch den churbrandenburgischen Gesandten, Freyherrn von **Schwarzenau.** 135) Der

135) Joachim Ludewig von Schwarzenau, königlicher preußischer geheimer Kriegsrath, wie auch markgräflicher baadenscher würklicher geheimer Rath und Minister, ist schon seit etlichen und dreßig Jahren Reichstags-Gesandter, und ein in Reichsangelegenheiten sehr erfahrner Minister. Er war ehedem hessendarmstädtscher Reichstagsgesandter, hat auch das hollstein- und brandenburg-culmbachische Votum eine Zeitlang geführet. Nach Abgang des Freyherrn von Plotho bekam er das churbrandenburgsche Votum, hat aber auch die Vota des markgräflichen baadenschen Hauses beybehalten. 1771 bekam er der Kayserin Bildniß mit Brillanten besetzt zum Geschenk, und zwar wegen seiner bey der auf dem Reichstage vorgekommenen Eventual-Erbfolge des Erzherzos Ferdi-

Der König machte darinn seinen Mitständen bekannt, daß er aus der Circular-Note des kayserlichen Ministerii und den öffentlich in Bayern bekanntgemachten Patenten mit grössester Bekümmerniß ersehen habe, wie der Churfürst von Pfalz gewisse österreichische Ansprüche auf Bayern mittelst eines geschlossenen Vergleichs anerkannt, und dem zu Folge geschehen lassen, daß ein grosser Theil von Bayern und der Oberfalz mit kayserlichköniglichen Völkern besetzet worden. Ob nun gleich diese Ansprüche noch nicht förmlich bekannt gemachet worden, so könne man doch schon soviel beurtheilen, daß die Ansprüche, so wenig als der Vergleich mit der allgemeinen Reichsverfassung, der goldenen Bulle, dem westphälischen Frieden, den Häußverträgen der Häuser Bayern und Pfalz, dem Gleichgewicht, und der Sicherheit des deutschen Reichs bestehen könnten. Der König habe daher schon zu Wien seine Zweifel freundschaftlich eröfnen lassen, auch da er keine mit seiner Erwartung übereinstimmende Antwort erhalten, den Unbestand der Ansprüche und des Vergleichs anderweit daselbst vorlegen lassen Er ersuche also seine Mitstände, sich mit ihm zu vereinigen, und durch gemeinschaftliche Vorstellungen bey dem Kayser und der Käyserin

es

Ferdinand in die Reichslehne von Modena angewendeten Bemühung. Von seinen Söhnen ist einer badenscher Kammerjunker und Hofrath, einer aber als Lieutenant in preußischen Kriegesdiensten.

es dahin zu bringen, daß der Churbayerschen Erbfolge die gesetzmäßige Wendung gegeben werde, zumal sowohl der Herzog von Pfalzzweybrücken, gegen den Vergleich und die Trennung von Bayern protestiret, und sich dagegen an den Reichstag, die gewährleistende Mächte des westphälischen Friedens, und an den König selbst gewendet, und um Vermittelung angesuchet, wie denn auch der Churfürst von Sachsen, und das herzoglich-mecklenburgsche Haus wegen ihrer besondern Anforderungen des Königs Vermittelung nachgesucht hätten.

Auf diese Erklärung erfolgte durch den österreichischen Reichstagsgesandten, Freyherrn von Borie', 136) eine Gegenäuserung, 137) deren Hauptinhalt dahin ging.

„Der

136) Angillius Valentin Felix, Reichsfreyherr von Borie' zu Schönbach, des St. Stephan-Ordens Comthur, kayserlich- auch kayserlich-königlicher würklicher geheimer Rath, Reichshof- und Staatsrath, österreichischer Directorial- wie auch burgundischer Gesandter auf dem Reichstage; ist ein Sohn des 1753 verstorbenen Reichscammergerichts Assessors, Franz Aegidius von Beaurieux zu Schönbach, der ihn mit einer Tochter das churmainzischen Hofrahts Jacobi von Ehrencron erzeuget. Das Geschlecht Beaurieux stammt eigentlich aus dem Stift Lüttich, des Gesandten Großvater hat sich zu Mainz niedergelassen, sein Vater aber 1722 zuerst den Adelstand erhalten. Der Gesandte stand erst in fürstlich-würzburgischen

„Der preußische Hof habe gleich nach erfolgter Bekantmachung der Ansprüche des kaiserlich königlichen Hofes auf einen Theil des bayerschen Nachlasses und des darüber getroffenen Vergleichs zu Wien einige Zweifel dagegen vorlegen lassen, solche aber zuletzt in Machtsprüche verwandelt, welche dahin gingen, daß die beyde Höfe, welche jenen Vergleich geschlossen, dazu nicht befugt gewesen; daß die Ansprüche der Kayserin bis auf den ge-

schen Diensten als geheimer Rath und geheimer Referendarius, aus welchen er vor etlichen und 20 Jahren in kayserliche trat. 1761 ward er ein Mitglied des inländischen Staatsraths. 1764 ernannte ihn sein Hof zum dritten Wahlgesandten bey der letztern römischen Königswahl, gab ihm auch in eben dem Jahre den Stephan-Orden. 1770 ward er sowohl würklicher geheimer Rath, als Directorial-Gesandter zu Regenspurg, wobey er auch seit 1773 das fürstliche taxische Votum führet. Er stehet bey seiner Monarchin, wegen seiner besondern Geschicklichkeit in Reichs- und Staatssachen in vorzüglicher Gnade, bekam auch 1771 derselben Bildniß mit Brillanten besetzt, als er die Eventual Erbfolge in den modenischen Reichslehen zum Vortheil des Hauses Oesterreich auf dem Reichstage befördert hatte.

137) Sowohl die preußische mündlichgethane Aeusserung vom 16ten Merz 1778 als die von der österreichischen Gesandschaft gethane Gegenäuserung können in der vollständigen Sammlung ꝛc. nachgelesen werden. Erstere stehet Theil I. S. 81. ff. letztere Theil I. S. 120. ff.

geringsten Theil ungültig, der goldnen Bulle, dem westphälischen Friedensschluß, und der allgemeinen Reichsverfassung zuwider wären, und mehrerer andern Reichsstände Erbfolge Rechte offenbar verletzten. Man werde nicht allein den Ungrund dieser unerwiesenen Einwürfe künftig an den Tag legen, es sey aber auch der König zu diesen Einwürfen und Machtsprüchen als ein einzelner Reichsstand nicht befugt, weil einem Reichsstande die Befugniß zustehe, sich mit einem andern über obwaltende Ansprüche zu vergleichen, und die Kayserin wolle weder das Churhaus Sachsen an seinen erweißlich zustehenden Allodial-Ansprüchen verkürzen, noch auch dem Entscheidungswege in Ansehung der von dem Herzog von Zweybrück erst kürzlich eingerichten, und durch gewisse Emissaires veranlasseten Protestation sich entziehen. Sie könne aber nur einen gesetzmäßigen Entscheidigungsweg, nehmlich den oberstrichterlichen, erwählen, nicht aber, wie man jenseits erwartet, den preußischen Richterstuhl erkennen.

So wenig diese Erklärung als das was selbst zu Wien unter dem Titel der Analyse erschien, ward damals preußischer Seits beantwortet, man wollte zuförderst den Ausgang der zu Berlin angefangenen Unterhandlungen abwarten, als aber diese abgebrochen waren, ging der Schriftwechsel von neuen an, davon ich weiter unten Nachricht geben werde.

§. 17.

Von den beiderseits gemachten Kriegsanstalten.

Schon in den erstern Monaten des 1778sten Jahres wurden die Kriegsanstalten in den kaiserl. königl. und königl. preuß. Staaten sehr sichtbar. Der kaiserliche Hof wllote den Besitz des abgetretenen Antheils von Bayern behaupten, und konnte nach den bekanntgemachten preußischen Erklärungen mit Gewißheit schliessen, daß ihm solcher von Seiten dieses Hofes streitig gemachet werden, und derselbe sich der Theilung von Bayern widersetzen werde. Es wurden also sämmtliche Regimenter des kaiserlichen Heeres in marschfertigen Stand gesetzt, und da Hungarn, Italien und die Niederlande keinen feindlichen Einfall zu besorgen hatten: so wurden alle daselbst gelegene Völker nach Teutschland gezogen, und die ganze Macht in Böheim und Mähren versammlet. In Italien wurden etliche tausend Maulthiere, um das Gepäcke zu tragen, angekauft, aus den Niederlanden sowohl als aus dem Wiener- und andern Zeughäusern ward Feld- und Belagerungs-Geschütz in Menge nach Böheim gesendet. Die Regimenter erhielten Befehl, ein Verzeichniß derjenigen Officiers einzusenden, welche in der französischen Sprache, wie auch im Zeichnen und Reiten am besten geübt wären, um daraus Adjudanten für den Generalstab und die Brigadiers wählen zu können. Die Gränitz Truppen in Hungarn und Siebenbür-

gen bekamen Feldsold, und der grösseste Theil derselben ward nach Böheim gezogen. Man errichtete ein Corps Tyroler-Scharfschützen, ein Jäger-Corps, ein Stabs-Infanterie, und ein Stabs-Dragoner-Regiment. Der Obrist von **Doncelle**, 138) die Obristlieutenants von **Wolter** 139) und **Otto**, 140) der Obrist Freyherr von **Nesselrode** 141) bekamen Erlaubniß, Frey-

138) Der Obrist von Doncelle diente in dem letztern Kriege unter dem Herzog Ferdinand von Braunschweig bey dem verbundenen Heere, und zwar bey der Legion Britannique, welche 1763 in preußische Dienste überlassen, aber nach geschlossenen Frieden untergestecket ward. 1778 errichtete er in den Niederlanden ein Freycorps zu kaiserl. königl. Diensten, welches aus 1600 Mann Fußvolk, und 800 Mann leichter Reuterei bestehen sollte.

139) Der Obristlieutenant von Wolter ist ein Sohn des oberwähnten churpfälzischen geheimen Raths, und ersten Leib-Medici von Wolter, und hat vorher im bayerschen Diensten gestanden.

140) Der Obristlieutenant Otto ist ein Sachse von Geburt, und war ehedem Jäger bey dem verstorbenen sächsischen General Emilian Friedrich von Rochau; errichtete im letztern Kriege ein Freycorps von Jägern, welches bey dem Reichs-Executionsheer gebraucht, und nach geschlossenen Frieden abgedanket ward. 1778 warb er ein Freycorps von 8 Compagnien zu Fuß und 2 zu Pferde, dessen Sammelplatz Eger ward.

141) Franz, Freyherr von Nesselrode zu Hagenpot, aus einem alten niederrheinschen Geschlecht,

Frey-Corps aufzurichten, und das Feldpostamt, die Feldapothecke, das Feld-Commissariat, ward eingerichtet, und die Feld-Equipage des Kaisers und der Generals auf das geschwindeste in Bereitschaft gesetzet. In dem polnischen Antheil, welcher seit 1772 von dem Erz-Hause Oesterreich in Besitz genommen worden, sorgte man durch Aufwerfung einiger Verschanzungen für die Sicherheit der Salzwerke von **Wieliczka**, 142) man schrieb die zum Dienst taugliche junge Mannschaft daselbst auf, und man ließ durch Ingenieurs der Zustand der Kriegsgefahr am meisten ausgesetzten Festungen in den Landen Böheim und Mähren auf das genaueste untersuchen. Die Festungswerke von **Olmütz** 143) wur-

schlecht, errichtete 1778 eine sogenannte Legion, welche aus 2 Bataillons und 2 Compagnien leichter Reuterey bestehen wird, und deren Mondirung in rothen Röcken mit schwarzsammetnen Aufschlägen und Kragen, gelber Weste und Beinkleidern, Stiefeln nach ungarischer Art und einem sehr bequemen römischen Casquet bestehet.

142) Diese Salzwerke sind um deshalb sehr beträchtlich, weil sie eine unermeßliche Menge Steinsalz liefern, das für ganz Polen hinreichend seyn würde, und jetzo wegen des guten Absatzes dem Hause Oesterreich wesentliche Vortheile verschaffet.

143) Olmütz, die Hauptstadt von Mähren, ist nebst Brünn die Vormauer von Oesterreich, und nur 18 Meilen von Wien entfert. Ungefehr seit 30 Jahren verdient es erst den Namen einer

wurden vermehrt, Eger 144) ward in Stand gesetzt, eine lange Belagerung auszuhalten, die Påsse nach Böheim und Måhren wurden nicht allein stark besetzt, sondern auch verschanzt, und da beschlossen war, mit der Hauptmacht sich in der Gegend von Jaromirs 145) zu setzen: so ward die dasige Gegend unter der Aufsicht des General Feldzeugmeisters von Elrichshausen 146) stark

ner irregulåren Festung, denn vorher war es eine ordentliche Belagerung auszuhalten nicht im Stande. Die Vertheidigung derselben in der letzten preußischen Belagerung von 1758 macht dem Feldmarschall Grafen Ernst Dietrich von Marschall, der damals Gouverneur war, noch im Grabe Ehre.

144) Die Festung Eger liegt an den Grånzen von Franken, 18 Meilen von Prag. Diese irregulaire Grånz-Festung ist nicht groß, folglich keiner starken Besatzung fåhig. Sie hat in vorigen Zeiten mehrere Belagerungen ausgehalten, seitdem aber ansehnliche Vermehrungen ihrer Festungswerke erhalten.

145) Jaromirs liegt vier Stunden von Königingråtz, und 15 Meilen von Prag, und ist eine königliche Leibgedingstadt.

146) Carl Reichard, Freyherr von Elrichshausen, kaiserl. königl. General-Feldzeugmeister, Chef eines Regiments zu Fuß, commandirender General in dem Königreich Gallizien und Ludomirien, stammt aus einem alten frånkischen Reichsritterschaftlichen Geschlechte, das in dem Ritter Canton Odenwald ansehnliche Güter besitzet, und dem Bistum Augspurg einen Bischof, dem teutschen Orden aber zwey Hoch-Mei-

stark verschanzet, worzu täglich dreytausend Arbeiter gebrauchet wurden. Der Kayser besahe seine Völker selbst Brigadenweise, ließ solche zu mehrerer Bequemlichkeit so lange als

Meister gegeben hat. Er ist den 5ten Jenner 1720 gebohren, und der zweite Sohn des 1723 verstorbenen dänischen Obristlieutenants, Johann Friedrich von Elrichshausen, der ihn mit Magdalena Juliane, Schwester des verstorbenen kayserlichen Feldmarschalls, Grafen Wilhelm Reinhard von Neipperg erzeuget hat. Dieser vielgeltende Feldherr brachte ihn in kayserl. Dienste. Er stand anfänglich bey dem Infanterie Regiment Hagenbach, bey welchem er 1753 im August Obristlieutenant, und 1757 den 17ten Jenner Obrist ward. 1759 den 11ten Febr. ward er zum General-Feldwachtmeister, 1760 im Merz zum Generalfeldmarschall-Lieutenant, und 1770 im April zum General-Feldzeugmeister ernannt. 1769 erhielt er das erledigte Regiment Bayreuh Fußvolk. Er hat schon in den italiänischen Feldzügen bis 1748, denn in dem letztern Kriege seine Tapferkeit und Einsicht bey mehreren Gelegenheiten werkthätig bewiesen. 1757 ward er bey dem Angrif des Moysberges am 7 Sept. gefährlich verwundet, so wie auch am 23 Jun. 1760 bey dem Angrif des Generals von Fouqué in den Verschanzungen von Landshut. Bey diesem letztern grif er an der Spitze der Grenadier-Bataillons den verschanzten Buchberg an, bekam eine ziemlich gefährliche Wunde am Kopfe, behielt aber gleichwol das Commando während der ganzen Action. Seine Ahnentafel siehe in Biedermann Geschlechtsregister der Reichsritterschaft Cantons Ottenwald Bayreuth 1751 Fol. Tabelle CCXVII.

möglich cantoniren, aber fleißig exerciren, und sorgte vorzüglich für ihren Unterhalt während des Feldzugs, wozu starke Lieferungen an Korn, Heu, Haber und Stroh ausgeschrieben wurden. Den 27sten Merz 1778 ging des Monarchen Feld-Equipage schon von Wien nach Böhmen ab, welche aus 19 bepackten Maulthieren, zwanzig sechsspännigen Wagen, und hundert Handpferden, die von funfzig Reitknechten geführet wurden, bestand. Den 17ten April ging der Kayser in Begleitung seines Bruders des Erzherzogs **Maximilian** 147) und

147) **Maximilian** Franz Xaver Joseph Johann Anton von Padua Wenzel, Erzherzog von Oesterreich, des goldnen Vliesses Ritter, des Stephan-Ordens Großcreutz, kayserl. königl. General der Reuterey, und Chef eines Küraßier-Regiments, ist der jüngste Prinz des verstorbenen Kaysers Franz des ersten, und der noch lebenden verwittweten Kayserin Königin **Maria** Theresia, welche ihn am 8ten Dec. 1756 geboren hat. Er ist den 9ten Jul. 1770 in den teutschen Orden aufgenommen worden, und hat die Coadjutor Stelle des jetzigen Hoch- und Teutschmeisters von besagten Orden im Jahr 1769 erhalten. Da er die päbstl. Dispensation bekommen, diese Stelle anzunehmen, ohne geistliche Gelübte zu thun: so kann er allemal solche nach Gefallen wieder niederlegen und sich vermählen. Er that in diesem Jahre seinen ersten Feldzug, hat aber eine harte Krankheit während desselben ausgestanden. Man lobt an demselben eine besondere Gottesfurcht, und gründliche Kenntniß von Sprachen und

und des Feldmarschalls, Grafen von Lasci, 148) nach Prag ab. Der Feld-

und Wissenschaften. Der geheime Rath, Graf Goes, und der Regierungsraths von Martini hatten als Oberhofmeister und Instructor seine Erziehungsgeschäfte besorget.

148) Franz Moriz, Graf von Lasci, kayserl. auch kayserl. königl. würklicher geh. Rath, Conferenzminister, General-Feldmarschall, Chef eines Regiments zu Fuß, des goldnen Vliesses Ritter, und des militairischen Marien Theresien Ordens Großcreutz; ist der älteste Sohn des 1751 verstorbenen rußischen General-Feldmarschals Grafen von Lascy, der ihn mit einer liefländischen Fräulein, Maria von Funk erzeuget. Er hat den 10ten Oct. 1725 das Licht der Welt erblicket, und wegen seiner erkannten grossen Verdienste sehr geschwinde Schritte auf der Laufbahn der Ehre gemacht. Sein Vater war ein irländischer Edelmann, dessen seit einigen Jahrhunderten in Irland ansäßiges Geschlecht eigentlich französischen Ursprungs ist. Da sein Vater ehe er in rußische Dienste ging auch als Hauptmann in kayserlichen Diensten gestanden: so that auch der Sohn den kayserlichen Völkern seine ersten Feldzüge als Freywilliger, und legte schon in der Schlacht bey Piacenza und bey der Unternehmung gegen Genua vorzügliche Proben seiner Tapferkeit ab. 1746 im Junius ward er Obristwachtmeister des Regiments Berenklau, denn aggregirter Obristlieutenant Regiments Waldeck, 1750 würklicher Obristlieutenant Regiments Alt-Colloredo, 1754 Obrister, 1756 im October General-Feldwachtmeister, 1758 den 22 Jenner Feldmarschall-Lieutenant und General-Quartiermeister, 1758 im October

Feldmarschall Freyherr von Laudohn, 149) und der Chef des erledigten Sprecherschen Regiments zu Fuß. 1759 im November General-Feldzeugmeister, 1765 im November Hof-Kriegsrath. 1766 den 15ten Febr. General-Feldmarschall, und Tages darauf Hof-Kriegesraths Präsident. 1770 den 11ten Jul. erhielt er den goldenen Vließ-Orden, wozu er bereits 1758 ernennet war, er ward auch zum Staats und Conferenz-Minister erklärt, nachdem er die Hof-Kriegsraths-Präsidentenstelle niedergeleget. Er ist ein vortreflicher Ingenieur, und der König von Preußen hat selbst seine wohlgewählte Stellungen im vorigen Kriege mehrmals gelobt. In den Schlachten von Lowositz, Prag, Breßlau, Leuthen, Hochkirch und Torgau, in der Belagerung von Prag, bey der Einnahme von Berlin, bey dem Scharmützel von Ostritz und bey mehrern Vorfällen hat er im letztern Kriege seine Erfahrung und Muth an den Tag gelegt. Seine wohlgeordnete Züge vor der Schlacht bey Liegnitz, das unter seiner Aufsicht verschanzte Lager bey Reichenberg, und das von des Kaysers Heer im jetzigen Feldzuge genommene, beweisen seine Geschicklichkeit in der Stellungs-Kunst. Man kann ihn für den vornehmsten Günstling des Kaysers halten. Er ist unvermählt.

149) **Ernst Gideon Freyherr von Laudon,** Herr auf Groß- und Klein-Betschwar, kays. königl. würkl. geheimer Rath, General Feldmarschall, Chef eines Regimens zu Fuß, des militairischen Marien-Theresien-Ordens Großcreutz; ist in Croatien gebohren, und jetzo ungefehr 60 Jahr alt. Sein Vater war ein Irlän-

und der Herzog Albert von Sachsen-Teschen

länder von Geburt, und dessen weniges Vermögen setzte den Sohn in die Nothwendigkeit, bey den Gränitz-Völkern sein Glück zu suchen, nachdem er seine Jugend kümmerlich zugebracht. Er ward anfänglich Fourier, und nachdem er alle übrige Stufen durchgegangen, im May 1753 Obristlieutenant des Warasdiner-Regiments. 1757 im Merz Obrister, 1757 im August General-Feldwachtmeister, 1758 den 7ten Merz Ritter, und 1758 den 4ten Dec. Großcreutz des Marien Theresien Ordens, ferner 1758 General-Feldmarschall-Lieutenant, 1759 im August General-Feldzeugmeister, 1760 Chef des erledigten Regiments Alt-Wolfenbüttel zu Fuß, und 1778 den 27sten Febr. General-Feldmarschall, auch 1769 würklicher geheimer Rath. Er hat seit dem er dient, öftere Gelegenheiten gehabt, ganz vorzügliche Proben seines Muths und Geschicklichkeit abzulegen: dahin rechne ich die Scharmützel von Ostritz und Hirschfeld, nebst den Ausfall aus Prag im Jahr 1757, den Angrif des preußischen nach Olmütz bestimmten Transports, und die Schlacht bey Hochkirch im Jahr 1758, die Schlacht bey Kunersdorf, den Angrif der Verschanzungen von Landshut, die Eroberung von Glatz und Schweidnitz. Er hat zwar allen Feldzügen des letztern Krieges beygewohnet, allein nur in den letztern Jahren als commandirender General starker Heere. So grosse Verdienste haben ihm auch ausserordentliche Belohnungen erworben. 1759 schickte ihm die rußische Kayserin einen goldenen reich mit Brillanten besetzten Degen, wegen der Schlacht bey Kunersdorf, und in eben dem Jahre erhob ihn

schen 150) waren wenige Tage vor dem Kayser dahin abgereiset, und das allgemeine Gerücht

der Kayser mit seiner Gemalin in den Reichs-Freyherrn-Stand. 1761 schenkte ihm der Kayser nicht allein das auf 6000 Ducaten geschätzte Theresien-Kreutz, welches der Herzog Carl von Lothringen, nachdem er zum Hoch- und Teutschmeister gewählet worden, zurück gesendet, und diesem fügte die Kayserin ihr eigenes mit Brillanten besetztes Bildniß bey, und gab ihm die Erlaubniß, solges alle Tage zu tragen. Ferner schenkte ihm seine Monarchin das Indigenat von Böheim, zugleich aber das in dem Czaslauerkreise von Böheim, belegene Gut Groß- und Klein-Betschwar. Wie sehr er bey dem Kayser, den er auf allen militairischen Reisen begleitet hat, in Gnaden stehe, hat auch der Feldzug von 1778 bewiesen, in welchem er das unumschränkte Commando eines eigenen Heeres bekommen, und von der Achtung des Königs von Preussen hat er in den Jahren 1757 und 1770 Beweise erhalten. Im erstern Jahre ließ ihm der König das seinen Husaren in die Hände gefallene General-Feldwachtmeister-Patent durch einen Trompeter zurücksenden, und zu seiner Erhebung Glück wünschen, im letztern schenkte er ihm ein kostbares Reitpferd mit Sattel und Zeug. Er ist von einer ziemlichen Leibeslänge, aber hager von Person, spricht gut teutsch, und ist ein guter Gesellschafter, sorgt für die Soldaten ausserordentlich, die ihn hingegen als ihren Vater verehren, und hält auf gute Mannszucht. Er ist jetzo in Witwerstande, indem seine Gemalin, welche bürgerlichen Herkommens war, schon vor mehrern Jahren verstorben. Daß auch sein Geschlecht von einem jün-

rücht verkündigte schon die Eröfnung des Feld-zugs, als ein unmittelbar zwischen beiden Mo-nar-

jüngern Zweige des uralten schotländischen Ge-schlechts Laudon in der Grafschaft Air abstam-me, ist bereits im Jahr 1761 auf sein Ansu-chen durch einen offenen Brief des Marschall-oder Herolds-Amts in Engelland bezeuget worden.

150) Albert Casimir August Moritz Pius Xaverius, Herzog von Sachsen-Teschen, kayserl. auch kayserl. königlicher und Reichsge-neral-Feldmarschall, Chef eines Carabinier-Regiments, Locumtenens und General-Capi-taine im Königreich Hungarn, ist der jüngste noch lebende Prinz August des dritten Königs von Pohlen und Churfürsten von Sachsen, der ihn mit Maria Josepha, Prinzeßin Toch-ter des Kaysers Joseph 1sten erzeuget, von welcher er den 11ten Jul. 1738 gebohren wor-den. Bald nach seiner Geburt empfing er den weissen Adler- wie auch den spanischen Orden des goldenen Vließes. Der Oberhofmeister Freyherr von Wesenberg bekam die Aufsicht über seine Erziehung; in den Feldzügen aber begleitete denselben der General-Lieutenant von Meagher als Oberhofmeister. 1759 trat er als General-Feldmarschall-Lieutenant in kay-serl. königl. Dienste, ward auch 1760 zum Chef des erledigten Küraßier-Regiments von Kalk-reut, welches in der Folge zum Carabinier-Regiment gemacht worden, ernennet, und von der Zeit an hat er allen Feldzügen bis zu En-de des letztern Krieges mit vorzüglicher Ta-pferkeit, besonders der Schlacht von Torgau, beygewohnt. 1763 bekam er nicht allein den österreichischen goldenen Vließ-Orden, sondern auch

narchen entstandener Briefwechsel, und die darauf zu Berlin angefangene Unterhandlungen solche noch auf länger als zwey Monate zurücksetzte. Unterdessen wurden seit der Ankunft des Kaysers die Anstalten verdoppelt, um auf alle Fälle gefaßt zu seyn. Die Armee in Mähren solte der Herzog Albert, und das Hauptheer in Böheim der Kayser selbst, und unter ihm

auch das einträgliche Gouvernement von Comorn. Die Kayserin Königin sowohl als der jetzige Kayser bezeigten ihm während seines öftern Aufenthalts zu Wien ihre besondere Freundschaft, und er war so glücklich, durch die am 8ten Aprill 1766 vollzogene Vermälung mit der Erzherzogin Maria Christina von Oesterreich, zweiten Prinzeßin des verstorbenen Kaysers Franz des ersten, sich mit dem kayserlichen Hofe noch näher zu verbinden. Dieses gab Gelegenheit, daß er am 26sten Dec. 1765 nicht allein zum General-Feldmarschall und Stadthalter im Königreich Hungarn ernennet ward, sondern die Kayserin Königin ihm das Fürstenthum Teschen, nebst den Herrschaften Mannersdorf und hungarisch Altenburg förmlich abtrat, wodurch ihm ein jährlich Einkommen von 400000 Gulden zuwuchs. Er war auch nachher 1767 auf Empfehlung des kaiserl. Hofes zum Reichs-General-Feldmarschall ernennet. Die ihm am 16ten May gebohrne Prinzeßin starb am Tage ihrer Geburt, und seitdem lebt er in einer zwar sehr vergnügten aber unfruchtbaren Eheverbindung. Der Kayser, den er auf allen seinen Reisen begleitet, ist ihm mit ganz besonderer Freundschaft zugethan, und der ganze Hof verehret diesen muntern und liebreichen Fürsten.

ihm die Feldmarschalls, Graf Lasci, Graf Haddick, 151) und Freyherr von Laudon befeh-

151) Andreas Graf von Haddick, des militairischen-Marien-Theresien-Ordens-Großcreutz, kayserl. königl. würklicher geheimer Rath, General-Feldmarschall, Hofkriegsraths-Präsident, und Chef eines Husaren-Regiments, ist ein gebohrner hungarischer Edelmann, und befindet sich jetzo in einem Alter von 70 Jahren. Er hat dem Hause Oesterreich von Jugend auf gedienet, und stand anfänglich bey dem Husaren Rgiment von Belesnai, bey welchem er 1743 Obrister ward. 1747 im Merz ward er General-Feldwachtmeister, und 1753 bekam er das Ghylanische Husaren-Regiment als Chef. Bereits in dem 1748 geendigten Kriege that er sich bey verschiedenen Gelegenheiten hervor, wovon ich nur den Angrif, welchen er am 19ten Jul. 1745 auf die französische Verschanzungen bey Erbstadt that, und die am 15ten Merz 1748 vollführte Aufhebung und Zerstreuung des grossen nach Bergen-op Zoom bestimmten französischen Convoy anführen will. In dem 1756 entstandenen Kriege machte er sich der vorzüglichen Gnade seiner Monarchin durch sein vorzügliches Verhalten in der Schlacht bey Lowositz, die Unternehmung auf Berlin und das zuletzt in Sachsen geführte General-Commando würdig. Er ward zur Belohnung seiner ausgezeichneten Verdienste 1756 im November zum General-Feldmarschall-Lieutenant, 1758 den 7ten Merz zum Großkreutz des militairischen Marien-Theresien-Ordens, 1758 den 8ten Dec. zum General der Reuterey, 1764 zum würklicher geheimen Rath, und 1774 zum General-Feldmarschall und Hofkriegsraths-Präsidenten ernen-

befehligen, wiewohl hierinnen in der Folge die Veränderung vorging, daß der größeste Theil der Völker aus Mähren nach Böheim gezogen ward, und hingegen in Böheim der Kayser und der Feldmarschall von **Laudon** jeder ein besonderes Heer commandirten.

Preußischer Seits war man nicht weniger in den ersten Monaten des Jahres beschäftiget, alles zu baldiger Eröfnung des Feldzugs in Bereitschaft zu setzen. Die Beurlaubten der Regimenter wurden eingezogen, im Merz und Aprill wurden die nöthigen Stück- und Pack-Knechte ausgehoben, in den Zeughäusern ward unaufhörlich gearbeitet, Patronen

ernennet, auch 1763 für sich und seine Erben in den Grafenstand erhoben. Seine Gemalin Franzisca, eine gebohrne schlesische Gräfin von Lichnowski, welche am 3ten May 1775 von der Kayserin Königin mit dem Sterncreutzorden begnadiget worden, hat ihn bey allen Feldzügen begleitet, und liebt ihn sehr zärtlich. Sie bot ihm ihre Hand an, als er in dem ersten schlesischen Kriege vor ihren Augen und unweit ihrem Schlosse bey einem Scharmützel seine Tapferkeit bewieß. Mit derselben hat er verschiedene Töchter erzeuget, davon die zweite Marie Anne, den 26ten Merz 1746 gebohren, und seit dem 14ten Julius 1765 mit dem polnischen Fürsten George Martin von Lubomirski. Charlotte aber 1759 mit dem Freyherrn Carl von Raßler, Obristen der schwäbischen Kreißvölker vermält worden. Die Söhne Johann und Carl sind seit 1776 kayserliche Kammerherren.

nen zu füllen, und das Feld- und Belagerungsgeschütz zum Gebrauch in Stand zu setzen. Aus Ost- und Westpreussen, aus Pommern und Westphalen wurden die Regimenter nach der Mark-Brandenburg, dem Herzogthum Magdeburg und Schlesien gezogen, um zwey Heere ins Feld zu stellen, davon eines sich in Schlesien versammlete, das andere aber an den Gränzen von Sachsen. Von der Krone Pohlen verlangte zwar der preußische Hof durch den Residenten **Blanchot** 125) den Durchzug für 30 Escadrons, und 27 Bataillons, und sagte in der am 13ten April 1778 deshalb übergebenen Note,

152) Der jetzige königliche preußische Resident am königl. polnischen Hofe zu Warschau, Blanchot, ist aus einem französischen reformirten Geschlecht, welches wegen der Religion Frankreich verlassen, und sich in der Grafschaft Mümpelgard niedergelassen, entsprossen; führte eine Zeitlang den Grafen Heinrich Vogislaf Detlev Friedrich von Schwerin, einem Neffen des preußischen Feldmarschalls, auf Universitäten zu Göttingen und Halle als Hofmeister, ward nachher schwedischer Legations-Secretär bey dem Gesandten Grafen Carl Julius von Bohlen zu Berlin, und trat, als dieser zurückberufen ward, in preußische Dienste, als Legations-Secretair, stand beynahe 10 Jahr am chursächsischen Hofe in dieser Stelle, und ward endlich 1776 zum Residenten in Warschau ernennet. Er ist ein geschickter und arbeitsamer Mann, der den Beyfall, welchen er bey seinen Obern und Bekannten sich erworben, wohl verdienet.

te, 153) daß unermeßliche an den Gränzen von Schlesien gemachte Krieges-Rüstungen, ihn nöthigten, den grössesten Theil seiner in Preussen stehenden Völker nach dieser Provinz zu ziehen, und daß er, weil sie, ohne durch Pohlen zu gehen, nicht zeitig genug an dem Orte ihrer Bestimmung anlangen könnten, den freyen Durchzug für dieselben verlangen müsse; allein die Krone Pohlen schlug dieses Gesuch durch die am 15ten Aprill von dem Großcanzler **Mlodziejowski** 154) ertheilte Antwort

153) Siehe dieselbe in erstem Theil der Abhandlungen und Materialien zum neuesten deutschen Staatsrecht und Reichsgeschichte des Jahres 1778. [Berlin und Leipzig 1778 8.] S. 185 f.

154) Andreas Mlodziejowski, Bischof von Posen, Cron-Großcanzler von Pohlen, des weissen Adler und Stanislaus-Ordens Ritter, ist aus einem alten adelichen polnischen Geschlechte entsprossen, und den 30sten November 1717 gebohren. Er widmete sich dem geistlichen Stande, ward nach und nach Domherr zu Gnesen und Posen, auch Comthur-Abt zu Hebdow, und setzte sich bey dem letztverstorbenen Primas von Pohlen, Lubinski, in vorzügliche Gunst. Er ward 1764 Cron-Untercanzler, 1766 Bischof von Przemysl, 1767 Kron-Großcanzler, und 1768 Bischof von Posen. Der jetzige König von Pohlen begnadigte ihn 1765 mit dem Stanislaus- und 1768 mit dem weissen Adler-Orden. Sein Amt als Großcanzler gibt ihm einen sehr erheblichen Antheil an den Staatsgeschäften, denen er sich mit vieler Arbeitsamkeit und Einsicht unterziehet.

wort 155) aus der Ursache ab, weil nach den Verordnungen der letztern Reichstäge der König und das immerwährende Conseil keine Gewalt hätten, solchen Durchzug zu erlauben. Den 6ten April gieng der König in Begleitung des Erbprinzen von **Braunschweig** 156) von **Berlin**

155) Siehe dieselbe im ersten Theil der Abhandlungen und Materialien rc. S. 197 f.

156) Carl Wilhelm Ferdinand, Erbprinz von Braunschweig=Wolfenbüttel, königl. preuß. General von der Infanterie, Chef eines Regiments zu Fuß, des blauen Hosenbandes und schwarzen Adler=Ordens Ritter ist den 9 October 1735 gebohren, und der älteste Prinz des regierenden Herzogs Carl von Braunschweig=Wolfenbüttel, der ihn mit der Schwester des jetzigen Königs von Preußen, Philippine Charlotte, dritten Prinzeßinn des Königs Friedrich Wilhelm von Preußen, erzeuget hat. Der verstorbene geheime Rath von Wittorf und der noch lebende Abt Jerusalem sind diejenigen, denen seine Erziehung und Unterweisung vorzüglich anvertrauet worden. Die Geschichte, fremde Sprachen, die Kriegsbau= und Zeichenkunst haben ihn vorzüglich in den jüngern Jahren beschäftiget, und er hat in der Folge auch die durch Teutschland, Italien, Frankreich, Engelland und die Niederlande unternommene Reisen nützlich gebraucht, um Erfahrungen zu sammlen, und seine Kenntniß zu erweitern. Mit der Kriegskunst nach Regeln bekannt, brachte er solche von 1757 an unter dem Herzog Ferdinand von Braunschweig, seines Vaters Bruder, der das verbundene

Berlin nach Schlesien ab, und seitdem wurden die Anstalten verdoppelt, um mit zwey starken Heeren auf den ersten Befehl ins Feld rücken zu können. Das eine Heer ward in Schlesien versammlet, und sollte unter des Königs eigener Anführung stehen. Das andere aber ward dem Oberbefehl des Prinzen **Heinrichs** von **Preussen** anvertrauet, und versammlete sich in der Mark und dem Herzogthum Magdeburg. Zu des Königs Heer kam der größeste Theil der in Preußen gelegenen Regimenter, die Besatzungen von Berlin und Potsdam, wie auch einige Regimenter aus Pommern und den übrigen Marken.

Heer anführte, in Ausübung, und zeigte sich an der Spitze der ihm anvertrauten Völker mit angestammten Muth in den Schlachten bey Hastenbeck, Crevelt, Warburg und Kirchdenkern, bey dem Uebergange über den Rhein, in den Actionen bey Fulda, Corbach, Johannesberg, in welchen beyden er verwundet, und Erxdorf, wo ihm das Pferd unter dem Leibe getödtet ward. Bey allen diesen kriegerischen Begebenheiten hat man eben so sehr seinen Muth als seine Menschenliebe zu bewundern Gelegenheit gehabt. Er ist von mittlerer Leibeslänge, trägt sein eigenes Haar, und sein Blick zeigt schon die Vorzüge eines großen Geistes und auch zugleich seine menschenfreundlichen Gesinnungen. 1773 im Jenner trat er als General des Fußvolks und Chef des erledigten Schwerinischen Regiments in preußische Dienste. Er ist mit Augusta, Prinzeßinn von Wales, ältesten Schwester des jetzigen Königes von Großbritannien vermälet, welche ihm verschiedene Prinzeßinnen und Prinzen geboren hat.

ken. Hingegen wurden 6 Bataillons und 40 Escadrons von den in Preußen befindlichen Völkern, alle Regimenter, welche in Westphalen, Magdeburg, und Halberstadt ihre Standlager gehabt, wie auch einige Regimenter aus Pommern und Schlesien für das zweite Heer unter dem Prinzen **Heinrich** von **Preußen** bestimmt. Beyde preußische Heere bezogen zu Ende des April und Anfang des Maymonats die Cantonirungsquartiere, und zwar das königliche in der Grafschaft Glatz und den nach Böheim und Mähren belegenen schlesischen Fürstenthümern, das Heer des Prinzen **Heinrichs** aber größtentheils in den Landen der Fürstenthümer von Anhalt-Bernburg, und Köthen, wie auch in einigen Städten und Dörfern der Mittelmark und des Herzogthums Magdeburg. Der König nahm, nachdem er den Zustand der Festungen in Schlesien selbst in Augenschein genommen, sein Hauptquartier zu **Schönewalde** 157), und der Prinz **Heinrich** zu **Berlin**. Da auch ein starkes Corps kaiserl. königl. Völker sich zu Ende des May den Gränzen von **Sachsen** und der **Lausitz** näherte, so ließ nicht allein der Churfürst von **Sachsen** alle seine Völker aus ihren bisherigen Standlägern nach der Gegend von **Dreßden** und der **Lausitz** rücken, sondern es bezogen auch acht Bataillons und funfzehn Escadrons, die bisher in der Gegend von Für-

 sten-

157) Schönwalde ist ein schlesisches Dorf, welches mit der Festung Silberberg zusammenstößet.

stenwalde 158) gestanden hatten, die Cantonirungs-Quartiere in **Cotbus** 159) und den umliegenden Dörfern, theils um die Lausitz von der Seite zu decken, theils um zur Unterstützung der sächsischen Völker in der Nähe zu seyn.

Kaiserlicher Seits bezogen die Regimenter in **Böheim** und **Mähren** gleichfalls die Cantonirungs-Quartiere, und das Hauptquartier des Kaisers war zu Ende des Aprilmonats in **Brandeis** 160). Nach den Gränzen von Sachsen und Schlesien wurden starke Corps gesendet, um die Bewegungen der preußischen Völker zu beobachten, und die Päße, welche den Eingang nach Böheim gewähren, besonders der Posten **Gabel** 161) ansehnlich verschanzt oder mit Verhacken zur Vertheidigung versehen. Aus Mähren ward der größeste Theil der daselbst befindlichen Völker nach Böheim gezogen, und die

158) Fürstenwalde ist ein in der Mittelmark drey Meilen von Frankfurt an der Oder nach Berlin zu belegenes Städtchen.

159) Cotbus ist eine preußische in der Niederlausitz vier Meilen von Hoyerswerda gelegene Stadt.

160) Brandeis liegt drey Meilen von Prag zur linken der Elbe, und ist ein kleines Städtchen.

161) Gabel [böhmisch Galona] liegt 10 Meilen von Prag, im bunzlauer Kreise nach der Gränze der Lausitz zu, nur zwey Meilen von Zittau am Fluße Pulsnitz, hat ein Schloß und gute Mauer, ohngefehr 800 Häuser, und ist eine dem Grafen von Pachta gehörige Stadt.

die Hauptmacht in der Gegend von **Jaromirs** und **Königsgräz** 162) versammlet, welche vortheilhafte Gegend zu behaupten die besten Anstalten getroffen wurden. Kenner dieser Gegend wissen, daß durch die in der Gegend von **Jaromirs** und **Arnau** 163) genommene Stellung das Eindringen eines nach Böheim von der Seite der Grafschaft Glatz herkommenden Feindes am besten verhindert werden kann, und daß, wenn es dem Gegentheil gelinget, oberhalb **Königingrätz** über die **Elbe** zu gehen, ein ansehnlicher Theil von Böheim in dessen Hände kommen muß, und nicht unterstützet werden kann. Von **Arnau** bis **Jaromirs** und von da bis **Königsgrätz** wurden Schanzen aufgeworfen und Batterien errichtet, auch von jeden Vortheil den die Gegend darbot, der schicklichste Gebrauch gemacht. Der Feldmarschall von **Laudohn** machte eben so gute Vertheidigungsanstalten gegen die sächsische und lausitzische Gränzen, und in dieser Stellung befanden sich beyderseitige Heere, als zu Anfang des Julius der Kriegsschauplatz in **Boheim** eröfnet, auch zugleich eine **Anzeige der Ursachen** &c. preuß. Seits bekannt gemacht ward.

J 3 §. 18.

162) Königingrätz, auf böhmisch Kralowenhradetz, ist eine 12 Meilen von Prag entfernte königliche Leibgedingstadt, und liegt an der Elbe, ist auch neuerlich befestiget.

163) Arnau liegt im königingrätzer Kreise 16 Meilen von Prag jenseits der Elbe, und ist eine dem gräfl. Schafgotschischen Hause gehörige Stadt.

§. 18.

Der Krieg nimmt den Anfang.

Der König von Preussen läßt die Ursachen bekannt machen, welche ihn nötigen, sich der Zergliederung von Bayern zu widersetzen.

Kriegsbegebenheiten in Böhmen bis zum ersten August 1778.

Bereits im Junius 1778 vermuthete man, daß der Krieg seinen Anfang nehmen würde, weil zu Anfang dieses Monats in den Cantonirungsquartieren des königl. preußischen Heeres, so der Prinz **Heinrich** von **Preussen** befehligte, eine Bewegung vorgieng. Der General-Lieutenant von **Möllendorf** 164) hatte mit der unter seinen

164) **Wichard Joachim Heinrich von Möllendorf**, königlicher preußischer General-Lieutenant von der Infanterie, des schwarzen Adler-Ordens Ritter, Chef eines Füselier-Regiments, General-Inspecteur der pommerschen Regimenter, Domdechant zu Havelberg, Erbherr auf Lindenberg, Quitzow rc. rc. stammt aus einem alten adelichen Geschlechte, welches in der Mark Brandenburg und dem Herzogthum Magdeburg blühet, und wie Angelus in der märkischen Chronike berichtet, schon im Jahr 926 von dem Kaiser Heinrich dem Vogler den Adelstand erhalten haben soll. Er ist im Jahr 1724 gebohren, hat von Jugend auf bey dem königlichen Garde-Regiment gedienet und war anfänglich Fähndrich bey dessen ersten Bataillon. Seine Verdienste bewogen den König ihn 1746 vom Fähndrich zum Hauptmann zu erheben, und ihm eine Compagnie bey dem zwey-

seinen Befehlen stehenden Avantgarde 165) bis zum 1sten Junius ruhig in der Gegend von Für-

zweyten Bataillon Garde zu geben. 1757 bekam er nach der Schlacht bey Leuthen den Orden pour le Merite, und ward zum Obristwachtmeister, 1760 nach der Schlacht bey Liegnitz zum Obristlieutenant, 1761 im Jenner zum Obristen, und 1761 im May von jüngsten Obristen zum General-Major ernennet. Solche ausserordentliche Beförderungen konnten nur durch vorzügliche Talente bewürkt werden, die er in dem letztern 1763 geendigten Kriege bey mehrern Gelegenheiten, besonders in den Schlachten von Leuthen und Torgau, bey dem Angriff der verschanzten Berge bey Burkersdorf :c. :c. an den Tag geleget hatte. In der Schlacht bey Leuthen ward er verwundet. Nach geendigten Kriege ward er Comissaire Inspecteur der märkischen und zuletzt der pommerschen Regimenter. 1771 im May gab ihm der König das erledigte Füselier-Regiment des Prinzen Wilhelm Adolf von Braunschweig, nebst der Amtshauptmannschaft von Zehden, 1775 ernennte er denselben zum General-Lieutenant, und 1779 schickte er demselben den schwarzen Adler-Orden. Er ist unvermählt und befindet sich im 55sten Jahre seines Alters. Der 1757 verstorbene königl. preußische Flügel-Adjudant und Obristwachmeister der Armee, Hartwig Friedrich von Möllendorf, war sein älterer Bruder.

165) Es bestand das Corps aus dem Grenadierbataillon von Grollmann, und von Herzberg, dem Dragoner-Regiment des General-Lieutenants Nicolaus Alexander von Pomeiske, und dem 10 Escadrons starken Husaren-Regiment des

Fürstenwalde die Cantonirungsquartiere gehabt. Am 1sten Junius brach er von da auf, und rückte in zwey Märschen bis in die Gegend von Cotbus, wo er am 3ten zwischen 12 und 1 Uhr eintraf. Er verlegte die drey Regimenter Fußvolk, Möllendorf, Zastrow und Prinz Leopold von Braunschweig in die Stadt Cotbus und deren Vorstädte, die Grenadier-Bataillons und Reuterey aber bey der Stadt in die nächsten Dörfer. In der Folge zeigte es sich, daß die Ursachen der Vorrückung des möllendorfischen Corps keine andere war, als damit solches näher seyn möchte, die chursächsische Armee zu unterstützen, wenn das kaiserliche Corps unter dem General der Reuterey,

des Obristen Adolf Detlev von Usedom, dem Füselier-Regiment des General-Lieutenants von Möllendorf, und den Infanterie-Regimentern des General-Majors, Jacob Rüdiger von Zastrow, und des Obristen, Prinzen Maximilian Julius Leopold von Braunschweig-Wolfenbüttel. Das von dem Obristwachtmeister möllendorfischen Füselier-Regiments, Friedrich George Ludwig von Grollmann commandirte Grenadier-Bataillon war aus zwey Grenadier-Compagnien des Regiments Möllendorf, und 2 Compagnien des Regiments Leopold Braunschweig, das von dem Obristwachtmeister, Regiments Steinwehr, Johann Carl von Hertzberg, commandirte aber aus 2 Compagnien des Regiments Steinwehr, und 2 Compagnien des Regiments Pelkofski zusammengesetzt. Das ganze Corps war also acht Bataillons und funfzehn Schwadronen stark.

ren, Fürsten Carl von Lichtenstein 166), welches sich den Gränzen von Sachsen genähert hatte,

166) Carl Borromäus Joseph, des H. R. R. Fürst von Lichtenstein, kaiserl. königl. Kämmerer, würklicher geheimer Rath, General der Reuterey, kommandirender General in Oesterreich ob- und unter der Ens, Stadt-Commendant zu Wien, des golden Bließes Ritter, und Inhaber eines Regiments Chevaux Legers, ist der zweyte Sohn des 1771 verstorbenen Fürsten Emanuel von Lichtenstein, welcher Oberhofmeister der verstorbenen Kaiserinn Wilhelmine Amalie war. Seine 1777 verstorbene Mutter Marie Antonie gebohrne Gräfinn von Dietrichstein brachte ihn 1730 den 20sten September zur Welt. Nachdem er in den nöthigen Wissenschaften und ritterlichen Uebungen unterwiesen worden, gieng er auf Reisen, und trat nach seiner Zurückkunft in kaiserl. Kriegsdienste. Zu Anfange des letztern Krieges war er Obristlieutenant von dem lichtensteinschen Dragoner-Regimente, ward 1757 im Merz Obrister, den 31sten October 1758 General Feldwachtmeister, 1763 Feldmarschall-Lieutenant, 1772 im Merz Inhaber der Dragoner-Regiments Lichtenstein, und 1773 im April General der Reuterey. Den goldenen Bließ-Orden bekam er 1772 den 17 Februar. Er ist ein besonderer Günstling des Kaisers, und hat den Feldzügen des 1763 geendigten Krieges mit vielem Ruhm beygewohnet. Im Scharmützel bey Hirschfeld, und in der Schlacht bey Reichenberg that er sich 1757 besonders hervor, ward aber bey beyden Vorfällen verwundet. Seine Gemalin, Marie Eleonore, gebohren Prinzeßinn von Oettingen-Spielberg, ist eine sehr liebenswürdige Dame, und

hatte, etwas unternehmen würde. Dieses lichtensteinische Corps ließ an starken Befestigungen bey Gabel arbeiten, und da die österreichische Völker längst der ganzen sächsischen Gränze bedenkliche Bewegungen machten: so ließ der chursächsische Hof seine sämmtliche Regimenter aus ihren Standquartieren aufbrechen, und in der Gegend von Dreßden versammlen, wo sie im May Brigadenweise in zwey Linien 167) zu cantoniren anfingen, und die Grenzen deckten.

Nach

wird von dem Kaiser einer besondern Freundschaft gewürdiget. Sie hat ihm fünf Prinzen und eine Prinzeßinn gebohren.

167) In der ersten Linie bestand die Reuterey aus den Regimentern Herzog von Curland und Churfürst, welche der General-Major von Goldacker befehligte: an Fußvolk aus den Regimentern Churfürstin, Prinz Anton, Prinz Xaver, Graf Solms, Thiele, Prinz von Sachsen-Gotha, Prinz Maximilian, Prinz Carl, davon die vier ersten Regimenter unter dem General-Major von le Cocq, und die vier letzten unter dem General-Major von Pfeylitzer stunden. In der zweiten Linie stunden an Reuterey die Regimenter Carabiniers, und Renard, an Fußvolk die 6 Grenadier-Bataillons und die Regimenter Carlsburg und le Cocq nebst der Artillerie. In dieser zweiten Linie commandirte der General-Major von Grüneberg die Reuterey, und die General-Majors von Carlsburg und von Zanthier das Fußvolk.

Nach der zuerst gemachten Einrichtung sollten zwey kaiserliche Heere, eins in Böheim unter höchster Anführnng des Kaisers und eins unter dem Oberbefehl des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen in Mähren versammlet werden, welches aber durch die Umstände abgeändert ward. Bey dem Heere in Böheim waren folgende Generals angestellet:

I. Feldmarschalle.

1. Franz Moritz, des heil. röm. Reichs Graf von Lasci.
2. Ernst Gideon, Reichsfreyherr von Laudohn.

II. Feldzeugmeister.

1. Carl Graf Pellegrini.
2. Carl Reinhold von Eirichshausen.

III. Generals der Reuterey.

1. August, Marquis von Voghera.
2. Carl Borromäus Joseph, Fürst von Lichtenstein.
3. Emerich, Graf von Esterhasi.

IV. Feldmarschall-Lieutenants.

1. Carl Leopold, Graf von Stain.
2. Peter von Langlois.
3. Friedrich Josias, Prinz von Sachsen-Coburg.

4. Carl,

4. Carl, Graf von Ferraris.
5. Jacob, Freyherr von Brockhausen.
6. Joseph, Graf von Kinski.
7. Robert, Graf Nugent di Waldisotto.
8. Franz Carl von Kiese.
9. Joseph Maria, Graf von Colloredo.
10. Joseph, Graf von Murray.
11. Carl Joseph, Fürst von Ligne.
12. Franz von Lattermann.
13. Martin von Gräven.
14. Friedrich, Graf von Nostitz.
15. Samuel, Graf von Guilay.
16. Maximilian, Freyherr von Tillier.
17. von Drechsel.
18. Franz Xaver, Graf von Harrach.

V. General-Feldwachtmeisters.

1. Olivier, Graf von Wallis.
2. de Vins.
3. Theodor, Freyherr von Rouvroi.
4. Graf von Wurmser.
5. Carl, Graf von Richecourt.
6. Friedrich Ludwig, Graf von Dönhof 168).

7. Frie-

168) Er starb noch vor Eröfnung des Feldzugs und da er also in der Erzählung der Kriegsgeschichte nicht ferner vorkommen wird: so will ich hier von ihm handeln. Friedrich Ludwig, des h. R. R. Graf von Dönhof, kaiserl. königl. General-Feldwachtmeister der Infanterie, und Ritter des militärischen Marien-Theresien-Ordens,

7. Friedrich Wilhelm, Graf von Hohenlohe-Kirchberg.
8. Tomioti de Fabris.
9. Carl Wenzel, Graf von Herberstein.

10. Frey-

Ordens, stammte aus einem alten preußischen Geschlechte, welches im Jahr 1637 vom Kaiser Ferdinand dem zweiten die reichsgräfliche Würde erhalten, und war ein Sohn Alexander Graf von Dönhof auf Angerau und Bünumen, welcher 1742 als preußischer General-Lieutenant verstorben, und ihn am 10 Febr. 1724 mit Charlotte, einer gebohrnen Reichsgräfinn von Blumenthal erzeuget, die 1761 als Oberhofmeisterinn der Gemalinn des Prinzen Heinrichs von Preußen gestorben. Nachdem er bey dem Cadetten-Corps zu Berlin den Dienst erlernet, ward er Fähndrich des Leibgarde-Grenadier-Bataillons, so jetzo Lestewitz heißt. 1744 verließ er die preußischen Kriegsdienste, und ward durch des jetzigen kaiserlichen General-Feldzeugmeisters, Freyherrn von Ried, Empfehlung bey den kaiserl. königl. Granitz-Völkern und zwar bey dem Brooder-Sclavonier-Regiment angestellet. Als der letztere Krieg angieng, war er Obristwachtmeister desselben, ward 1759 Obristlieutenant, 1761 Obrister, und 1771 den 1sten Jenner General-Feldwachtmeister. Wegen der von ihm verschiedentlich ausgeführten Unternehmungen ward er 1761 den 22 December mit dem Theresien-Orden begnadiget. Seine Gemahlinn Maria Anna, Freyinn Rzichowski von Dobrziz, eine böhmische von Adel, hat ihm 1763 den 22 Jenner eine Tochter, Namens Maria Anna, und 1767 den 3 August einen Sohn, Joseph, gebohren. Sie lebt noch als Witwe.

10. Freyherr von Riß.
11. von Clairfait.
12. Freyherr von Sauer.
13. Otto Philip, Graf von Hohenfeld.
14. Ludwig, Graf von Brechainville.
15. Ferdinand, Graf von Tige.
16. Franz Ferdinand, Graf von Kinski.
17. Ludwig von Terzy.
18. von Haag.
19. George August, Prinz von Meklenburg-Strelitz.
20. von Broune.
21. Anton von Gazinelli.
22. Christian Heinrich, Graf von Rindsmaul.
23. Graf von Arco.
24. Franz Ludwig, Freyherr von Neugebauer.
25. Olivier Remigius, Graf von Wallis.
26. Carl von Lübeck.
27. Franz Wenzel, Freyherr von Reisky.
28. Carl Emanuel, Erbprinz von Hessen-Rheinfels.
29. Wenzel Joseph, Graf von Thun und Hohenstein.
30. George Siegmund, Freyherr von Wimpfen.

In

In Mähren sollten unter dem Herzog Albert von Sachsen commandiren.

I. Feldmarschall.

1. Andreas, Graf von Haddick.

II. Feldzeugmeister.

1. Joseph, Graf von Siskowitz.

III. General der Reuterey.

1. Heinrich, Freyherr von Schackmin.

IV. General-Feldmarschall-Lieutenants.

1. Jacob, Marquis von Botta.
2. Michael Johann Ignaz, Graf von Wallis.
3. Vincenz, Graf Barco.
4. Dietrich Alexander von Miltitz.
5. von Alton.

V. General-Feldwachtmeister.

1. Friedrich Anton, Graf von Hohenzollern.
2. von Kirchheim.
3. Franz Wenzel, Graf von Kaunitz-Rietberg.
4. Wenzel, Graf von Colloredo.
5. Franz Anton, Graf von Esterhasi.

6. Jo-

6. Johann Nepomucen, Graf von Mitrowski.
7. Ladislaus, Freyherr von Spleni.
8. von Blankenstein.
9. Wilhelm Ludwig Gustav, Graf von Wartensleben.
10. von Grisoni.
11. Wolf Caspar von Zeschwitz.
12. von Knebel.
13. von Kuhn.
14. Wenzel, Freyherr von Pernkopp.

Als sich aber der größte Theil der preußischen Macht nach den Gränzen von Böheim zog, ward auch dem Heer, welches von Mähren aus gegen das preußische Schlesien sich bewegen sollte, eine andere Bestimmung gegeben, indem der größte Theil desselben nach Böheim aufbrechen mußte, und nur ein kleines Corps davon unter dem Feldmarschall-Lieutenant, Marquis von Botta 169) zurückblieb.

Preußi-

169) Jacob, Marchese von Botta d'Adorno, kaiserl. königl. General-Feldmarschall-Lieutenant, und Ritter des Marien-Theresien-Ordens, wie auch würklicher Kammerherr, ist ein gebohrner Italiäner und Verwandter des verstorbenen kaiserl. Feldmarschalls, Anton Otto, Marchese von Botta, bey dessen Regimente er auch ehedem gestanden. 1748 ward er den 8 Decemb. zum würklichen Kämmerer ernennet. Im letztern Kriege hat er sich bey mehrern

Preußischer Seits wurden gleichfalls zwey Heere versammlet. Das Hauptheer, welches aus Schlesien in Böhmen eindrang, befehligte der König selbst, das zweyte, welches durch die Lausitz und Sachsen gieng, stand nebst den damit vereinigten sächsischen Völkern unter dem Befehle des Prinzen Heinrich von Preussen.

Bey dem Hauptheer commandirten folgende Generals:

I. Generals der Infanterie.

1. Carl Wilhelm Ferdinand, Erbprinz von Braunschweig-Wolfenbüttel.
2. Bogislaf Friedrich von Tauenzien.

II. General-Lieutenants von der Infanterie.

1. Friedrich August, Prinz von Braunschweig-Wolfenbüttel.

2. Joachim

mehrern Gelegenheiten, besonders 1757 in der Schlacht bey Lissa, wo er als Obristlieutenant Regiments Botta auch verwundet ward, und 1760 bey der Attaque von Landshut, als Obrister Regiments Laudohn, hervorgethan. 1758 im Jenner ward er Obrister, 1758 den 4 December bekam er den Marien-Theresien-Orden. 1760 im Junius ward er General-Feldwachtmeister, und 1771 den 1sten Jenner General-Feldmarschall-Lieutenant.

2. Joachim Friedrich von Stutterheim.
3. Friedrich Ehrenreich von Ramin.
4. Johann Jacob von Wunsch.
5. George Reinhold von Thadden.
6. Christoph Friedrich von Rentzel 176).
7. Friedrich Gotthelf von Falkenhayn.

III. Ge=

176) Christoph Friedrich von Rentzel, königl. preuß. General=Lieutenant von der Infanterie, Chef eines Regiments zu Fuß, Amtshauptmann zu Marienwerder, Ritter des Ordens pour le Merite, Erbherr zu Rombitten; starb vor Eröfnung des Feldzugs im Cantonirungsquartier Frankenstein am 4ten Junius 1778 an einer Entkräftung im 76sten Jahre, dahero ich hier von demselben handeln muß. Er stammte aus einem preußischen adelichen Geschlechte, und war den 26sten December 1702 zu Rombitten, seinem im Oberlande im Königreich Preussen belegenen Erbgute gebohren, kam im Jahr 1717 unter das adeliche Cadetten=Corps zu Berlin, und 1723 als Fahnenjunker unter das Glasenapsche Regiment bey welchem er 1724 Fähndrich, 1732 Second=Lieutenant, 1739 Premier=Lieutenant, 1740 Stabs=Hauptmann, 1741 würklicher Hauptmann, 1752 Obristwachtmeister, 1758 Obristlieutenant, und 1759 Obrister ward. Schon in seiner Jugend hatte er die Gnade, dem jetzigen Könige, der damals 6 Jahr war, aufzuwarten, und in den nächstfolgenden Jahren demselben die ersten Kriegsübungen beyzubringen. Dieser früh erworbenen Gnade hat er sich bis an sein Ende zu erfreuen gehabt, und durch ausgezeichnete Verdienste würdig gemacht. Er wohnte in den drey ersten Kriegen allen Feldzügen in Schlesien, Sachsen,

III. General-Lieutenants der Reuterey.

1. Johann Paul von Werner.
2. Anton von Krockow.
3. Carl Christoph von Bülow.

IV. General-Majors der Infanterie.

1. Döring Wilhelm von Krockow.
2. Friedrich Wilhelm, Prinz von Preussen.
3. Johann Sigmund von Lestwitz.
4. Heinrich Wilhelm von Anhalt.

Sachsen, Böhmen und Mähren mit rühmlichster Tapferkeit bey, und ward auf dem Rückzuge aus Mähren im Jahr 1742 und in der Schlacht bey Hohenfriedberg 1745 stark verwundet. Nach der letztern erhielt er den Orden pour le Merite. Da seine Gesundheit durch die letztern Feldzüge und empfangenen Wunden schwächlich geworden, gab ihm der König 1763 nach hergestellten Frieden das königsbergische Landregiment, und die Amtshauptmannschaft Marienwerder. 1764 ernennte er denselben zum General-Major, und 17 gab er denselben das Garnison-Regiment von Itzenplitz, 1766 aber im May, als seine Gesundheitsumstände sich gebessert, das Infanterie-Regiment von Putkammer. 1777 ward er General-Lieutenant. Er hinterließ nur einen Sohn, Johann Friedrich von Rentzel, welcher Lieutenant seines Regiments und sein General-Adjudant war, nach des Vaters Tode aber die gesuchte Erlassung erhielt. Von des Verstorbenen Geschwistern lebt nur noch die Witwe des Hauptmanns de la Palme.

5. Johann George Wilhelm, Freyherr von Keller.
6. Michael Constantin von Zaremba.
7. Carl August von Schwarz.
8. Christoph August von Lengefeld.
9. Constantin von Billerbeck.
10. Caspar Fabian Gottlob von Luck.
11. Friedrich von Pelkofski.
12. Heinrich Gottlieb von Braun.
13. Leopold Ludwig, Graf von Anhalt.
14. Albrecht Ehrenreich von Rohr.
15. Adolf, Prinz von Hessen-Philipsthal.
16. Friedrich August von Erlach.
17. Christoph von Lehwald.
18. Heinrich Ludwig von Flemming.
19. Hanß Ehrenreich von Bornstedt.

V. General-Majors der Reuterey.

1. George Ludwig von Dallwig.
2. Gideon Levin Friedrich von Apenburg.
3. Daniel Friedrich von Lossow.
4. George Christoph von Arnim.
5. Friedrich Wilhelm von Podewils.
6. Friedrich Wilhelm von Röder.
7. Georg Ludolf von Wulfen.
8. Maximilian Siegmund von Pannewitz.
9. Joachim Bernhard von Pritwitz.
10. Otto Balthasar von Thun.
11. Friedrich Leopold von Bosse.

Dieses Heer bestand aus 81 Bataillons, und 123 Escadrons, und waren die Regimenter folgende:

I. Grenadier-Bataillons.

1. **Apenburg.** Commandeur, Obristwachtmeister des Garde-Regiments, Friedrich Wilhelm von **Apenburg.** Besteht aus den 2 Grenadier-Compagnien der Garde, und 2 Prinz von **Preussen.**

2. **Schlieben.** Commandeur, Obristwachtmeister des Regiments Braun, Friedrich Wilhelm Ernst, Graf von **Schlieben**, 2 Compagnien von **Braun**, 2 Compagnien von **Bornstedt.**

3. **Eberstein.** Commandeur, Obristwachtmeister des Regiments Woldeck, Wolf George von **Eberstein**, 2 Compagnien von **Rentzel**, 2 Compagnien von **Woldeck.**

4. **Löben.** Obristwachtmeister des Regiments, Prinz Friedrich von Braunschweig, Carl Friedrich von **Löben**, 2 Compagnien von Prinz Friedrich von **Braunschweig**, 2 Compagnien von **Ramin.**

5. **Below.** Obristwachtmeister Regiments Billerbeck, Gerdt Bogislaf von **Below**, 2 Compagnien von **Billerbeck**, 2 Compagnien von Graf **Schlieben.**

6. Kowalsky. Obristwachtmeister des Regiments Tauenzien, Otto Alexander von Kowalski, 2 Compagnien von Tauenzien, 2 Compagnien von Flemming.

7. Lölhöfel. Obristwachtmeister des Regiments Erlach, Otto Friedrich von Lölhöfel, 2 Compagnien von Erlach, 2 Compagnien von Graf Anhalt.

8. Preuß. Obristwachtmeister des Regiments Markgraf Heinrich, Johann Ludwig Ernst von Preuß, 2 Compagnien von Markgraf Heinrich, 2 Compagnien von Thadden.

9. Götz. Obristwachtmeister des Regiments Keller, Christian Heinrich von Götz, 2 Compagnien von Keller, 2 Compagnien von Falkenhayn.

10. Rautern. Obristwachtmeister des Regiments Stutterheim, Samuel Christoph von Rautern, 2 Compagnien von Stutterheim, 2 Compagnien von Buddenbrock.

11. Hardt. Obrist Joachim Friedrich von der Hardt, 2 Compagnien von Pirch, 2 Compagnien von Hallmann.

12. Ramecke. Obristwachtmeister des Regiments Zaremba, August Adolf von Ramecke, 2 Compagnien von Zaremba, 2 Compagnien von Rothkirch.

13. Hausen. Obristwachtmeister des Regiments Zastrow, Friedrich Wilhelm Heinrich von Hausen, 2 Compagnien von Luck, 2 Compagnien von Pelkofski.

14. Oserowski. Obristwachtmeister des Regiments Krokow, Franz Friedrich Adam von Oserowski, 2 Compagnien von Lengefeld, 2 Comp. von Krockow.

15. Gillern. Obristwachtmeister Ernst Heinrich von Gillern, 2 Compagnien von Saß, 2 Compagnien von Bremer.

16. Scholten. Obristlieutenant, Johann Anton von Scholten, 2 Compagnien von Kowalski, 2 Compagnien von Kleist.

17. Lentzke. Obristwachtmeister, George Ludwig von Lentzke, 2 Compagnien von Arnstedt, 2 Compagnien von der Mülbe.

18. Frankenberg. Obristwachtmeister des Regiments Rohr, Carl Ludwig von Frankenberg, 2 Compagnien von Rohr, 2 Compagnirn von Hessen-Philipsthal.

Summa 18 Grenadier-Bataillons.

II. Infanterie-Regimenter.

1. Garde. 3 Bataillons.
2. Grenadier-Garde oder Lestewitz. 1 Bataillon.
3. Bornstedt.
4. Stutterheim.
5. Pelkofski.
6. Braun.
7. Buddenbrock.
8. Billerbeck.
9. Prinz von Preussen.
10. Prinz Friedrich von Braunschweig.
11. Graf von Schlieben.
12. Rentzel.
13. Ramin.
14. Woldeck.
15. Zaremba.
16. Flemming.
17. Tauenzien.
18. Rothkirch.
19. Thadden.
20. Kleist.
21. Keller.
22. Falkenhayn.
23. Erlach.
24. Markgraf Heinrich.
25. Graf von Anhalt.
26. Schwarz.
27. Krockow.
28. Lengefeld.
29. Rohr.

30. Luck.
31. Prinz von Hessen-Philipsthal.
32. Roßiere. 1 Bataillon.

Summa 63 Bataillons.

III. Küraßier-Regimenter.

1. Röder.
2. Arnim.
3. Podewils.
4. Pannewitz.
5. Gens d'Armes.
6. Garde du Corps.
7. Dallwig.

Summa 33 Schwadronen.

IV. Dragoner-Regimenter.

1. Anspach-Bayreuth.
2. Thun.
3. Krockow.
4. Wulfen.
5. Bosse.
6. Apenburg.
7. Finkenstein.

Summa 40 Schwadronen.

V. Husaren-Regimenter.

1. Lossow.
2. Ziethen.

3. Werner.
4. Rosenbusch.
5. Bosniacken.

Jedes 10 Schwadronen stark.

Summa 50 Schwadronen.

Des Prinzen Heinrichs Heer ward von folgenden Generals commandirt:

I. General-Lieutenants v. d. Infanterie.

1. Franz Adolph, Fürst von Anhalt-Bernburg-Schaumburg.
2. Wichard Joachim Heinrich von Möllendorf.
3. Johann Ludwig, Graf von Härd.
4. Carl Friedrich von Wolfersdorf.
5. Johann Adolph, Prinz von Nassau-Usingen.
6. Matthias Ludwig von Lossow.
7. Hanß Christian von Brietzke.
8. Henning Alexander von Kleist.

II. General-Lieutenants der Reuterey.

1. Dubislaf Friedrich von Platen.
2. Rupert Scipio, Freyherr von Lentulus.
3. Wilhelm Sebastian von Belling.
4. Nicolaus Alexander von Pomeiske.
5. Friedrich Wilhelm von Lölhöfel.

III. Ge-

III. General-Majors von dem Fußvolk.

1. Martin Ludwig von Eichmann.
2. Eggert Christoph von Petersdorf.
3. Carl Franz, Freyherr von Sobeck.
4. Levin Friedrich von Haacke.
5. Jacob Rüdiger von Zastrow.
6. Heinrich Wilhelm von Lettow.
7. Alexander Friedrich von Knobelsdorf.
8. Johann Christian Wilhelm von Steinwehr.
9. Friedrich Carl Gottfried, Graf von Schlieben.
10. Hanß Christoph von Woldeck.
11. Ludwig Carl von Kalkstein.

IV. General-Majors der Reuterey.

1. Just Rudolf von Seelhorst.
2. Carl Erdmann von Reitzenstein.
3. Carl von Podgurski.
4. George Oswald, Freyherr von Czetteritz.
5. Philipp Christian von Bohlen.
6. Friedrich Albert Herrmann, Graf von Lottum.
7. Christian Wilhelm Sigmund, Freyherr von Posadowski.
8. Gustav Ludwig von Marwitz.
9. Christian Rudolf von Weyher.

Das Heer bestand aus 64 Bataillons und 110 Schwadronen. Die Regimenter waren folgende:

I. Gre-

I. Grenadier-Bataillons.

1. **Brünow.** Obristwachtmeister Regiments Prinz Heinrich, Friedrich Siegmund von Brünow, 2 Compagnien von königl. Prinz Heinrich, 2 Compagnien von Lettow.

2. **Brösicke.** Obristwachtmeister Regiments Wunsch, Leberecht Friedrich von Brösicke, 2 Compagnien von königl. Prinz Ferdinand, 2 Compagnien von Wunsch.

3. **Grollmann.** Obristwachtmeister Regiments Möllendorf, Friedrich George Ludwig von Grollmann, 2 Compagnien von Möllendorf, 2 Compagnien von Prinz Leopold Braunschweig.

4. **Ramecke.** Obristwachtmeister Regiments Kalkstein, Leopold George von Ramecke, 2 Compagnien von Saldern, 2 Compagnien von Kalkstein.

5. **Holstein.** Obristwachtmeister Regiments Knobelsdorf, Friedrich Carl Ludwig, Herzog von Holstein-Beck, 2 Compagnien von Erbprinz von Braunschweig, 2 Compagnien von Knobelsdorf.

6. **Hertzberg.** Obristwachtmeister Regiments Steinwehr, Johann Carl von Hertzberg, 2 Compagnien von Steinwehr, 2 Compagnien von Zastrow.

7. Blom-

7. Blomberg. Obristwachtmeister des Leibgarde-Grenadier-Bataillons von Lestewitz, Carl August von Blomberg, 3 Compagnien von Anhalt-Bernburg, 1 Compagnie von Lestewitz.

8. Resdorf. Obristwachtmeister Regiments Sobeck, Johann Friedrich von Resdorf, 2 Compagnien von Nassau-Usingen, 2 Compagnien von Sobeck.

9. Owstien. Obristwachtmeister Regiments Pr. v. Bevern, Carl Philipp von Owstien, 2 Compagnien von Bevern, 2 Compagnien von Haacke.

10. Meusel. Obristwachtmeister Wilhelm Ludwig von Meusel, 2 Compagnien von Hessen-Cassel, 2 Compagnien von Eichmann.

11. Romberg. Obristlieutenant, Gisbert Wilhelm von Romberg, 2 Compagnien von Lossow, 2 Compagnien von Brietzke.

12. Bandemer. Obristwachtmeister Regiments Petersdorf, Valentin Ludwig von Bandemer, 2 Compagnien von Wolfersdorf, 2 Compagnien von Petersdorf.

13. Bär. Obristlieutenant, Nicolaus Albert von Bär, 4 Compagnien von Ingersleben.

14. Oldenburg. Obristwachtmeister Johann Heinrich von Oldenburg, 2 Compagnien vom neuen Garnison-Regiment, 1 Compagnie von Vittinghof, 1 Compagnie von Gotter.

Summa 14 Grenadier-Bataillons.

II. Infanterie-Regimenter.

1. Königl. Prinz Heinrich.
2. Königl. Prinz Ferdinand.
3. Prinz von Anhalt-Bernburg.
4. Wunsch.
5. Saldern.
6. Kalkstein.
7. Erbprinz von Braunschweig.
8. Knobelsdorf.
9. Sobeck.
10. Prinz von Braunschweig-Bevern.
11. Haacke.
12. Wolfersdorf.
13. Petersdorf.
14. Lossow.
15. Prinz von Nassau-Usingen.
16. Zastrow.
17. Steinwehr.
18. Landgraf von Hessen-Cassel.
18. Lettow.
20. Prinz Leopold von Braunschweig.
21. Möllendorf.
22. Brietzke.

Summa 45 Bataillons.

III. Frey-

III. Freybataillons.

1. Das Freyregiment des General-Lieutenants Grafen Hård.
2. Das Freyregiment des Obristen Johann Friedrich, Freyh. von und zum Stein.
3. Das Freybataillon des Obristlieutenants, Carl Philipp von Pollitz.

Summa 5 Bataillons.

IV. Kürassier-Regimenter.

1. Leibregiment.
2. Leib-Carabiniers.
3. Seelhorst.
4. Lölhöfel.
5. Marwitz.
6. Weyher.

Jedes 5 Schwadronen.

Summa 30 Schwadronen.

V. Dragoner-Regimenter.

1. Posadowski.
2. Platen.
3. Reitzenstein.
4. Pomeiske.
5. Lottum.

Summa 30 Schwadronen.

VI. Husa-

VI. Husaren-Regimenter.

1. Belling.
2. Podgurski.
3. Czetteritz.
4. Usedom.
5. Owstien.

Summa 50 Schwadronen.

Zu diesem Heere stieß die chursächsische Armee, welche von folgenden Generals commandiret ward:

I. General-Lieutenants von dem Fußvolk.

1. Friedrich Christoph, Graf von Solms.
2. Gustav Adolf von Benningsen.
3. Friedrich, Graf von Anhalt.

II. General-Lieutenant der Reuterey.

1. Ludwig Ernst von Benckendorf.

III. General-Majors von dem Fußvolk.

1. Ernst Friedrich von Carlsburg.
2. Johann Ludwig, Edler von le Cocq.
3. Nicolaus Reinhold von Pfeylitzer, genannt Franck.
4. Christoph Heinrich von Zanthier.

IV. General-Majors der Reuterey.

1. Alexius du Hamel.
2. Christian Wilibald von Goldacker.
3. Rudolf Gottlob von Grüneberg.

Die

Die Regimenter aus welchen diese Armee bestand, waren folgende:

I. Schwere Reuterey.

1. Carabiniers.
2. Churfürst.
3. Fürst Eugen von Anhalt.

II. Chevaux legers.

1. Prinz Albert.
2. Prinz Carl.
3. Renard.
4. Sacken.

III. Infanterie-Regimenter.

1. Churfürst.
2. Prinz Xaver.
3. Prinz Carl.
4. Prinz Maximilian.
5. Graf Solms.
6. Graf von Anhalt.
7. Prinz von Sachsen-Gotha.
8. Carlsburg.
9. le Cocq.

Sechs Grenadier-Bataillons.

1. Commandeur, Obristwachtmeister Regiments Prinz Anton, aus dem Winckel, 2 Compagnien Churfürst, 2 Compagnien Carlsburg.
2. Commandeur, Obristwachtmeister Regiments Prinz Xaver, Christian Heinrich von Häusler, 2 Compagnien Churfürstin, 2 Compagnien Prinz Xaver.

3. Commandeur, Obristlieutenant Regiments Graf Anhalt, Johann Gottlieb von **Rittrich**, 2 Compagnien Prinz Carl, 2 Compagnien Prinz von **Sachsen-Gotha**.

4. Commandeur, Obristwachtmeister Regiments Prinz Anton, von **Stammer**, 2 Compagnien Prinz **Clemens**, 2 Comp. Prinz **Anton**.

5. Obristwachtmeister Regiments Prinz von Sachsen-Gotha, von **Neidschütz**, 2 Compagnien Prinz **Maximilian**, 2 Compagnien **le Cocq**.

6. Obristwachtmeister Regiments Churfürstin, von **Pistoris**, 2 Compagnien Graf **Solms**, 2 Compagnien Graf **Anhalt**.

Folglich betrug die sächsische Armee 40 Escadrons und 24 Bataillons, und die ganze unter dem Oberbefehl des Prinzen **Heinrichs** vereinigte Armee, 88 Batgillons, und 150 Escadrons. Die Schlachtordnung sämmtlicher Armeen zeigen die Beylagen A B C D.

Bey der preußischen Armee des Prinzen war der General-Major von **Marwitz** 171), und bey

171) Johann Friedrich Adolf von **Marwitz**, königl. preuß. General-Major und General-Intendant der Armee, Ritter des Johanniter-Ordens, ist aus einem der ältesten adelichen in der Mark Brandenburg blühenden Geschlechter entsprossen, und der älteste Sohn des Hauptmann August Gebhard von **Marwitz** auf Friedersdorf. Nachdem er den ganzen letztern Krieg bey dem Regiment Gens d'armes gestanden, und zuletzt Obrister und Commandeur desselben war, nahm er

bey der Armee des Königs der Obrist von Görne 172) General-Intendant. Die sächsische Armee ward mobil, sobald die preußische in der Gegend von Dresden angelangt war, sie ward

er 1769 den Abschied. Als der jetzige Krieg angieng, ernennte ihn der König zum General-Intendanten mit General-Majors Charakter. Er ist also Chef des Commissariats, welches unter ihm die geheimen Finanz-Räthe, Georg Daniel Flesch und Hanß Wilhelm Kummer dirigiren. Der General-Major und Chef eines Küraßier-Regiments Gustav Ludwig von Marwitz ist sein jüngerer Bruder.

172) Carl Gottfried von Görne, königl. preuß. Obrister und General-Intendant von der Armee, ist 1718 gebohren, und stammt aus einem sehr alten adelichen Geschlechte, welches in der alten Mark Brandenburg blühet, wo sein 1722 verstorbener Vater, Andreas Christoph von Görne das Gut Niedergörne besessen hat. Er trat im 18ten Jahre seines Alters in preußische Kriegsdienste, ward bey dem Füselier-Regiment Möllendorf 1740 Second-Lieutenant, 1747 Premier-Lieutenant, 1756 Stabs-Hauptmann, und 1757 Hauptmann einer Grenadier-Compagnie. 1760 ward er Obristwachtmeister und Commandeur des Stechowschen Grenadier-Bataillons. In den Schlachten bey Collin und Liegnitz empfieng er schwere Wunden. Um ihn durch eine Versorgung zu belohnen, ernennte ihn der König 1769 zum Obristen und General-Intendanten. In dem Feldzuge von 1778 hat er als Chef des Commissariats bey der ersten Armee seines Monarchen Beyfall erworben. Unter ihm hat der geheime Finanz-Rath, Johann Rumbert Roden, der schon im vorigen Kriege bey der alürten Armee in diesem Fache gearbeitet, solches dirigiret.

den 9ten Julius an die Befehle des Prinzen Heinrichs gewiesen; der General-Lieutenant Graf von Solms 173) commandirte unter dem Prin-

173) Friedrich Christoph, des heil. röm. Reichs Graf von Solms-Wildenfels, königl. französischer General-Lieutenant, churfürstl. sächsischer General der Infanterie, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter und Comthur der königlichen schwedischen Orden, ist der jüngste Sohn erster Ehe des 1741 verstorbenen Grafen Heinrich Wilhelm von Solms-Wildenfels. Seine 1712 verstorbene Mutter, Helena Dorothea, eine Tochter des preuß. General-Lieutenants, Joachim Heinrich, Grafen von Truchses-Waldburg, brachte ihn am 11 Junius 1712 zur Welt. Er trat zeitig in chursächsische Dienste, ward nach und nach Obristlieutenant des Regiments Stolberg Fußvolk, 1746 im Julius Obrist desselben, 1751 Obrister der Leibgrenadier-Garde, 1753 im Julius General-Major, und 1758 General-Lieutenant. 1758 kam er bey das sächsische Corps, so bey der französischen Armee Dienste that: dieses gab Gelegenheit, daß er am 1 April 1759 zum französischen Marechal des Camps, und am 1 Julius 1759 zum General-Lieutenant ernennet ward. Der König von Schweden ernannte ihn 1751 im October zum Ritter des Schwerdt-Ordens, und 1766 den 24 Nov. zum Ritter des Seraphinen-Ordens. Er hat den Feldzügen von 1745 an bis 1763 rühmlichst beygewohnet, und bey mehrern Gelegenheiten sich hervorgethan. Mit seinen beiden Gemalinnen hat er keine Erben erzeuget. Die erste Johanne Eleonore Josephe, gebohrne Gräfin von Henckel, mit welcher er sich 1750 den 18 Jenner vermälet, starb zu Zwickau den 6 May 1774, worauf er sich

Prinzen das sächsische Hauptcorps, und der General-Lieutenant Graf von Anhalt 174) blieb mit

sich den 15 April 1777 mit Johannette Mariane Friderike, zweiten Comtesse des chursächs. würkl. geheimen Raths, Hanß Reichsgrafen von Löser vermälte. Im September 1778 verließ er kränklicher Umstände halber die Armee, und ward sowohl zum General der Infanterie als Commendanten der wichtigen Landesfestung Königstein ernannt.

174) Friedrich, des h. R. R. Graf zu Anhalt, churfürstl. sächsischer General-Lieutenant von der Infanterie, Chef eines Regiments zu Fuß, des preußischen Ordens pour le Merite Ritter, ist der vierte Sohn des 1737 verstorbenen Erbprinzen Wilhelm Gustav von Anhalt-Dessau, und den 21sten May 1732 gebohren. Er ward anfänglich bey der Frau Mutter erzogen, und stand in der ersten Jugend unter der Aufsicht einer französischen Demoiselle, Namens la Reine, sodann ward er von einer verwitweten Frau von Wurm, gebohrnen du Moulin, erzogen, endlich bekam er einen geschickten Rechtsgelehrten, Namens Rick, der aus dem halberstädtschen gebürtig, und auf der Universität Halle die großen Männer, von Ludewig in der Rechtsgelahrtheit und von Wolf in der Weltweisheit zu Lehrern gehabt hatte, einen eben so geschickten, als gründlich gelehrten und verständigen Mann, zum Lehrmeister. 1747 trat er in preußische Kriegsdienste, und ward bey dem Regimente seines Oncle, des Fürsten Dietrich von Anhalt-Dessau Lieutenant. 1749 erklärte ihn dieser Fürst zu seinem General-Adjudanten. Als aber derselbe im Jahr 1750 seine gesuchte Erlassung aus preußischen Kriegsdiensten erhielt, nahm ihn sein Oncle, der regierende Fürst Leopold Maximilian von Anhalt-Dessau, preußischer General-

mit etlichen Regimentern bey dem Corps des preußi-

Feldmarschall, als General-Adjudanten zu sich. Im December 1751 brachte er dem Könige die Nachricht von dessen Absterben als Courier nach Berlin. Der Monarch erklärte ihn zu seinem Flügel-Adjudanten, und Lieutenant des ersten Bataillons Garde mit Hauptmanns Charakter, und von dieser Zeit an blieb er beständig in des Königs Gefolge zu Potsdam. 1756 befand er sich in der Schlacht bey Lowositz, nach welcher er zum Obristwachtmeister ernennet ward. Nach der Schlacht bey Collin ward er zum Commandeur eines Grenadier-Bataillons erklärt, das aus 2 Compagnien Regiments königl. Prinz Ferdinand und 2 Compagnien Regiments Goltz bestand. Mit diesem wohnte er 1757 den 7 September dem Gefechte bey Görlitz, wo der General Winterfeld blieb, bey. Er ward damals hart verwundet, und nach der standhaftesten Gegenwehr gefangen genommen. Die Prinzen des feindlichen Heeres und vornehmsten Generals besuchten ihn, schickten ihm ihre Leibwundärzte, und bezeigten ihm vorzügliche Achtung. Nachdem er von der Wunde hergestellet worden, ward er im December 1758 ausgewechselt. Nach der Schlacht bey Torgau empfieng er den Orden pour le Merite, 1761 ward er zum Obristlieutenant, 1764 zum Obristen, 1767 zum würklichen General-Adjudanten des Königs, 1768 zum Chef des erledigten Regiments von Lewald, und 1770 zum General-Major ernennet. 1776 erhielt er die gesuchte Erlassung aus preußischen Kriegsdiensten, und trat 1778 in chursächsische, in welchen er am 18 May zum General-Lieutenant und Chef des erledigten Regiments von Thiele ernennet ward. Er hat folgenden Schlachten, Belagerungen und andern kriegerischen Vorfällen beygewohnt. 1756 der Einschliessung des sächsischen

preußischen General-Lieutenants von Platen 175). Der geheime Kriegsrath Wilhelm Dietrich

schen Lagers von 10 Sept. bis 16 Oct. und der Schlacht bey Lowositz am 1 Oct. 1757. Der Schlacht bey Prag am 6 May, der Belagerung von Prag vom 7 May bis zum 20 Junius. Der Schlacht bey Collin am 18 Jun. Dem Gefecht bey Görlitz den 7 Sept. 1759 dem Gefecht bey Hoyerswerda, den 25 Sept. und bey Pretsch den 29 Oct. 1760 dem Gefecht bey Bautzen den 7 Jul. der Belagerung von Dreßden vom 13 bis 21 Jul. der Schlacht bey Liegnitz den 15 August, dem Gefechte bey Baumgarten den 12 und bey Hohengiersdorf den 17 September, wie auch der Schlacht bey Torgau den 3 Nov. 1761 dem Gefechte bey den Katzenhäusern den 5 Nov. 1762 dem Gefechte bey Döbeln, und dem Uebergang über die Mulda den 12 May, den Angriffen bey Pretschendorf den 28, 29 und 30 Sept. und bey Mönchenfrey den 13 October, dem Gefechte bey Freyberg den 15, und der Schlacht bey Freyberg den 29 Oct. Die vorzügliche Gnade des Königs und des Prinzen von Preussen, in welcher er gestanden, dienet ihm statt aller Lobreden, auch in dem letztern Feldzuge hat er den hohen Beyfall des Prinzen Heinrichs sich erworben. Er ist von mittlerer Größe, sein durchdringendes Auge zeigt schon den großen Geist, der den Körper beseelt.

175) Dubislav Friedrich von Platen, königl. preuß. General-Lieutenant der Reuterey, Inhaber eines Dragoner-Regiments, des Johanniter-Ordens designirter Comthur auf Werben, Erbherr auf Putzernin, Circkow und Fritzow, ꝛc. ist der älteste Sohn des 1743 verstorbenen preuß. General-Lieutenants, Hanß Friedrich von Platen, der ihn den 23 Aug. 1714 mit Hypolita, jüngsten Tochter des churbraunschweigischen Obristen, Matthias

Dietrich von Schleinitz dirigirte das chursächsische Commissariat.

---

thias George von Podewils auf Narvin erzeuget. 1723 und folglich im neunten Jahre seines Alters ernennte ihn der vorige König von Preussen zum Cornet des Regiments Gens d'armes, und 1729 zum Lieutenant. 1736 ward er Rittmeister und bekam eine Compagnie bey dem Küraßier-Regiment von Geßler, 1742 Obristwachtmeister, 1747 Obristlieutenant, und 1753 Obrister. 1752 ward er von dem Geßlerschen zu dem Bayreutischen Dragoner-Regimente, und 1755 zu Normann Dragoner als Commandeur gesetzt. 1757 ernannte ihn der König zum General-Major, und gab ihm das erledigte Regiment Dragoner von Langermann. 1759 ward er General-Lieutenant. Von 1740 an hat er den Feldzügen rühmlichst beygewohnt, besonders den Schlachten von Molwitz, Chotusitz, Hohenfriedberg, Soor, Groß-Jägersdorf, Zorndorf, Kunersdorf, Torgau und Freyberg, den Belagerungen von Brieg, Prag, Demmin und der Einschliessung von Stralsund. Er hat öfters eigene Corps befehliget, als 1761, wo er sich durch die Eroberung der rußischen Wagenburg bey Gostin hervorthat. In der Action bey Jägerndorf hieb er 1745 an der Spitze seiner Schwadrone in die kaiserl. Dragoner von Sachsen-Gotha mit so gutem Erfolg ein, daß der König sein Wohlverhalten mit dem Orden pour le Merite belohnte. 1738 den 12 Junius vermälte er sich mit der ältesten Tochter des verstorbenen preuß. Großcanzlers, Samuel, Freyherrn von Cocceji, Charlotte Sophie Susanne, welche ihm 4 Söhne und 2 Töchter geboren, davon Friedrich Leopold der älteste und Rittmeister des Regiments Gens d'armes ist. Der General von Platen hat das Glück gehabt, niemals gefangen und verwundet zu werden.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Seyfart, Johann F.

Zuverlässige Nachrichten von dem über die bayersche Erbfolge in Teutschland entstandenen Kriege

Bd.: 2

Leipzig 1779

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Bav.511

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11083551-5
VD18 8044654X-001